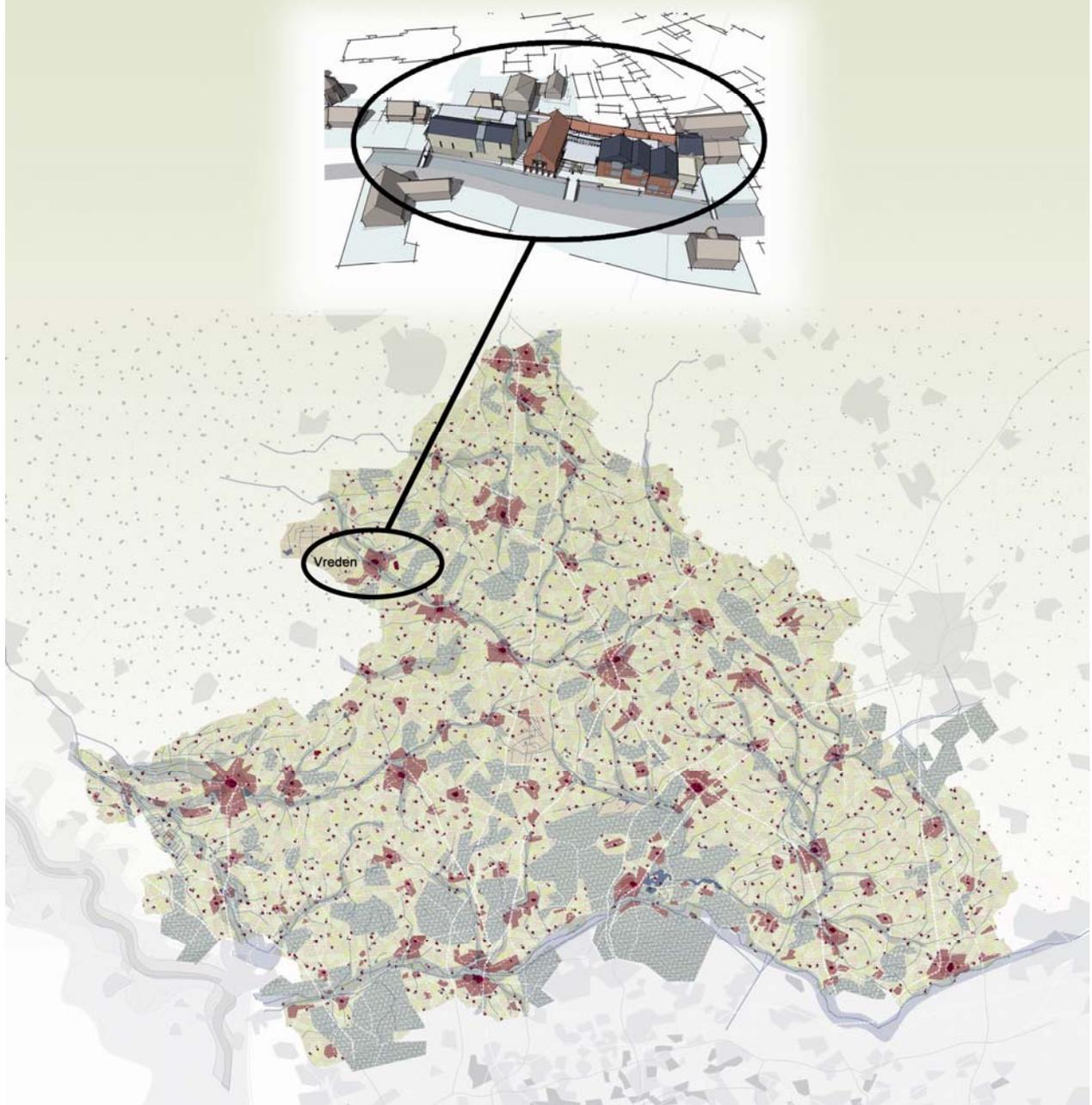


Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland

PROJEKTSTUDIE

Stand: 20.06.2011

Entwurf



Impressum

Projektträger: Kreis Borken

Hauptpartner: Stadt Vreden

Ansprechpartner

Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster

Juni 2011

Inhaltsverzeichnis

1. HINTERGRUND UND ANLASS	3
1.1 Regionaler und thematischer Kontext	3
1.2 Anlass für das Projekt Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland	3
1.3 Wirkungskreis des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland.....	4
1.4 Vorangegangene Aktivitäten und Ergebnisse	4
2. KURZBESCHREIBUNG UND PROJEKTZIELE	5
2.1 Projektidee und Ziele	6
2.2 Regionale Bedeutung	8
2.3 Inhaltliche Arbeit.....	9
2.3.1 Kulturelle Bildung.....	9
2.3.2 Zusammenführung von Archiven, Landeskundlichem Institut und Museum	12
2.3.3 Sammlung und Ausstellung	13
2.3.4 Virtuelles Kulturforum	16
2.4 Café und Shop.....	17
2.5 Bauliche Arbeit.....	18
3. FEDERFÜHRUNG, PROJEKTPARTNERINNEN UND -PARTNER	19
4. STAND DER VORBEREITUNG	21
4.1 Inhaltliche Arbeit.....	21
4.2 Bauliche Arbeit.....	21
4.3 Städtebauliches Konzept und Museumsquartier sowie grundsätzliche Überlegungen für ein Verkehrskonzept für die Innenstadt.....	22
4.4 Touristisches Rahmenkonzept	24
4.5 Beschlüsse des Kreistages und des Rates der Stadt Vreden	25
5. KONZEPT ZUR PROJEKTENTWICKLUNG UND -UMSETZUNG	26
5.1 Grundlegende Aspekte der Projektentwicklung	26
5.2 Weitere Projektentwicklung und -umsetzung.....	26
5.3 Kommunikationskonzept.....	30
6. AUFWANDS- UND KOSTENSCHÄTZUNG	31
7. ANSÄTZE ZUR PROJEKTFINANZIERUNG	34
7.1 Fördermöglichkeiten.....	34
7.2 Finanzierungsanteil der Stadt Vreden.....	34
7.1 Entgelte	34
8. TRÄGER- UND BETREIBERMODELL	35

Anlagen

- Anlage 1: Auswertung der Bestandsaufnahme und Befragung der Museen im Kreis Borken
- Anlage 2: Übersicht Museumslandschaft Kreis Borken
- Anlage 3: Deckblatt zur Konzeptstudie vom 27. August 2007
- Anlage 4: Räumliche Darstellung der Gebäudeebenen mit ihren jeweiligen Nutzungen
- Anlage 5: Raum und Nutzungsschema, Testentwurf
- Anlage 6: Nachhaltiges energetisches und betriebliches Konzept
- Anlage 7: Planungen zum Museumsquartier
- Anlage 7a: Zielkonzept und Perspektiven Museumsquartier
- Anlage 8: Marketingplan für die Motivations- und Gestaltungsphase bis Mitte 2013

1. HINTERGRUND UND ANLASS

1.1 Regionaler und thematischer Kontext

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland fügt sich in den Gesamtkontext regionaler und thematischer Entwicklungen ein. Zu den zentralen Herausforderungen des Westmünsterlandes gehören in den nächsten Jahren die demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie die zunehmend schwieriger werdende Finanzsituation der Kommunen. In diesem Zusammenhang gilt es, die Schätze der Region und damit auch die vielfältigen Kultureinrichtungen und Angebote vor Ort zu sichern und nachhaltig aufzustellen. Das Kulturhistorische Zentrum bildet einen innovativen Ansatz, wie öffentliche Hand und engagierte Bürgerschaft die Kultur- und Bildungslandschaft einer eher kleinteilig strukturierten Region weiter profilieren und zur Stärkung des Regionalbewusstseins beitragen. Ein ausgeprägtes Regionalbewusstsein fördert die Übernahme von Verantwortung und sorgt für eine aktive Bürgergesellschaft.

Demographischer Wandel

Während bundesweit die Bevölkerung zurückgeht, prognostiziert der Landesbetrieb Information und Technik NRW für den Kreis Borken bis zum Jahr 2030 einen Bevölkerungszuwachs um 2,9 % (positiver Wanderungssaldo 4,0 % bei einem Sterbefallüberschuss von 1,1 %). Diese Entwicklung scheint auf den ersten Blick positiv. Allerdings wird die veränderte Altersstruktur zu einer Umschichtung im Altersaufbau führen, die deutlicher ausfallen wird als auf Landesebene. So wird erwartet, dass die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen unter 19 Jahre bis zum Jahr 2030 um 20,8 % zurückgehen und gleichzeitig die Gruppe der 60- bis 80-Jährigen um etwa 61 % zunehmen wird.

Kleinteilige und ehrenamtlich geprägte Strukturen

Die Siedlungsstruktur des westlichen Münsterlandes ist durch eine besondere Kleinteiligkeit geprägt und bringt häufig lange Wege mit sich. Dabei gehören die vielfältigen Kultureinrichtungen und Initiativen vor Ort, die überwiegend von Ehrenamtlichen getragen werden, zu den besonderen Stärken unserer Region. Überhaupt hat das bürgerschaftliche Engagement im Kreis Borken eine gute Tradition. Der Engagementatlas 2009 der Prognos AG kommt zu dem Ergebnis, dass sich über 50 % der über 16-Jährigen im Kreis Borken ehrenamtlich engagieren.

Die kulturellen Einrichtungen in der Region halten dezentrale Angebote für Jung und Alt vor. Während Kommunen vielfach die anteilige oder komplette Bewirtschaftung der Ausstellungsräume übernehmen, stellen oftmals Heimatvereine Aufsichten und Führungen ehrenamtlich sicher. Dabei sehen sich die Heimatvereine insbesondere bei der Nachwuchsgewinnung und Zukunftssicherung vor besonderen Herausforderungen. Neben dem zum Teil mangelnden Interesse von (jungen) Menschen an herkömmlicher Heimatpflege gefährden verschiedene Entwicklungen wie die Verkürzung der Schulzeit, zunehmende Ganztagsangebote und steigende Mobilitätsanforderungen an Beschäftigte die zeitlichen Voraussetzungen für ehrenamtliche Aufgaben.

1.2 Anlass für das Projekt Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland

Vor dem Hintergrund der veränderten demographischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen unseres ländlichen Raumes sind viele der oftmals ehrenamtlich geführten kulturellen Einrichtungen und Angebote auf Dauer in ihrem Bestand gefährdet bzw. können die weitere Profilierung kaum alleine bewältigen. Damit würden viele Ausstellungspräsentationen zur Kulturgeschichte verloren gehen. Schon heute ist es schwer, die Menschen der Region, insbesondere Kinder, Jugendliche, junge Familien sowie Neubürgerinnen und -bürger für die Besonderheiten und Eigenarten der Region zu begeistern. Doch genau das ist wichtig, um die Menschen für aktive bürgerschaftliche Verantwortung zu gewinnen und damit die Chance zu erhöhen, sie in der Region zu halten bzw. nach einem Wegzug - z.B. anlässlich eines Studiums - später zurückzugewinnen. Nur mit starken kommunenübergreifenden Strukturen kann es gelingen, ein breites Angebot für Jung und Alt vor Ort zu erhalten und zukunftssicher

aufzustellen und damit die Grundlagen zur Förderung der regionalen Identität zu bewahren.

Der Kreis Borken hat mit dem Hamaland-Museum und dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland zwei bedeutsame kulturhistorische Einrichtungen, die baulich saniert werden müssen. Diese Situation eröffnet die einmalige Gelegenheit zu einem neuartigen Gesamtkonzept, zumal die Stadt Vreden zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität aktuell einen Innenstadtprozess durchführt.

1.3 Wirkungskreis des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland

Das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland will vier bestehende kulturelle Einrichtungen – das Hamaland-Museum, die Archive des Kreises Borken und der Stadt Vreden sowie das Landeskundliche Institut Westmünsterland – am Standort Vreden zu einem umfassenden „historischen Gedächtnis“ zusammenführen. Mit vielen kulturellen und kulturgeschichtlichen Institutionen der Region vernetzt soll ein kultureller Knotenpunkt entstehen, der zur Profilschärfung der Kultur- und Bildungslandschaft der gesamten Region beiträgt und eine regionale wie grenzüberschreitende Ausstrahlung erzielt.

Aktuell ablesbar ist der Trend, die kulturellen Angebote stärker zu vernetzen, strukturell zu bündeln und weiter zu profilieren, um die vorhandenen Potenziale optimal zu nutzen und die Attraktivität einer Region zu steigern. Einen ähnlichen Ansatz wie das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland zur Schärfung des Kulturprofils im ländlichen Raum verfolgt das Erfgoedcentrum Achterhoek. Dieses kulturhistorische Zentrum koordiniert siebzehn Archive aus der Regio Achterhoek und ist mit der Zusammenführung des Staring-Instituuts Doetinchem auch in der regionalen Forschung tätig.

1.4 Vorangegangene Aktivitäten und Ergebnisse

Die Überlegungen zu dem Projekt Kulturhistorisches Zentrum sind eingebettet in verschiedene Entwicklungsprozesse im Kreis Borken und der Region.

Kompass Kreis Borken 2025

Anknüpfend an bestehende planerische Aktivitäten formuliert der Kompass 2025 Ausgangspunkte, Aufgaben und Ziele einer modernen zukunftsfähigen Regionalentwicklung. In den Themenfeldern „Starke Wirtschaft“, „Vielfältige Bildung“, „Aktive Familienfreundlichkeit“, „Hohe Lebensqualität“ und „Intakte Umwelt“ zeigt er das Entwicklungspotenzial und die Chancen des Kreises, aber auch die Herausforderungen, mit denen eine ländliche Region umgehen muss, auf. Zu den wichtigen Themen des Kreises gehört wie bisher die Förderung des Ehrenamtes und damit der aktiven Bürgergesellschaft, welche auch im Kulturhistorischen Zentrum von zentraler Bedeutung ist. Der Kompass 2025 befindet sich aktuell im politischen Abstimmungsprozess.

Demographiekonzept Kreis Borken

Zum Umgang mit den Auswirkungen des demographischen Wandels initiierte der Kreis Borken im Herbst 2005 einen fachübergreifenden Demographieprozess. Basierend auf dem Demographiebericht 2009 hat der Kreis Borken in einem breit angelegten Diskussionsprozess ein Demographiekonzept aufgestellt. Das Konzept beinhaltet eine Reihe zentraler Handlungsfelder – von der Familienfreundlichkeit über Bildungschancen bis hin zur Siedlungsentwicklung – und als Querschnittsthemen werden Bürgerschaftliches Engagement, Gender Mainstreaming und Diversity Management behandelt. Damit sind wichtige Themen des Kulturhistorischen Zentrums auch im Demographiekonzept verankert.

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)

Die integrierte ländliche Entwicklung ist ein Instrument mit interkommunalem und regionalem Ansatz, um ländliche Regionen eigenständig zu entwickeln. Aufbauend auf einer umfassenden Stärken-Schwächen-Analyse entwickeln Städte und Gemeinden gemeinsam Handlungskonzepte zu verschiedenen Aspekten, um sich im Wettbewerb zu stärken und ihren Standort attraktiv und lebenswert zu gestalten. Seit 2005 sind im Regierungsbezirk Münster sieben integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) erarbeitet worden, wobei die Kulturförderung überall Thema war.

Das Themenspektrum des ILEK Berkel/Schlinge mit den Städten und Gemeinden Gescher, Stadtlohn, Südlohn und Vreden betont als besondere Herausforderung, die bestehenden Angebote, z.B. im Freizeit- und Kulturbereich in Zukunft noch besser zu vernetzen und sieht in der Förderung des „Wir-Gefühl“ Potenzial. Für den Kreis Borken sind zudem ILEK Kulturlandschaft Ahaus, Heek, Legden und ILEK Bocholter Aa zu nennen und jeweils eine Kommune aus dem Kreis Borken hat in ILEK Baumberge und ILEK Lippe-Issel mitgewirkt. Die Region hat bereits vor Jahren erkannt, dass die Kulturlandschaft vernetzende kommunenübergreifende Strukturen braucht.

LEADER

Aufbauend auf den ILEK`s als Planungsgrundlage werden im Rahmen von LEADER regionale Strategien und daraus abgeleitete Projekte umgesetzt. In vier LEADER-Regionen arbeiten Städte und Gemeinden aus dem Kreis Borken mit. Die Leitprojekte der Region Kulturlandschaft Ahaus, Heek, Legden greifen u.a. Themen auf, die sich auch im Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland finden wie z.B. die Stiftsroute – Adelige Damenstifte im Münsterland, Kulturaustausch in der Region, Museumsentwicklung und die Beschäftigung mit der gemeinsamen Geschichte. Die Region Baumberge definiert u.a. Erhalt, Wiederherstellung und Verdeutlichung historischer Strukturen sowie die Erhaltung von Kulturgut an der Berkel als Leitprojekte. Und auch die LEADER-Regionen Bocholter Aa und Lippe-Issel-Niederrhein fördern die Kulturlandschaft.

Innenstadtprozess der Stadt Vreden

Die Stadt Vreden initiierte in 2010 einen breit angelegten Innenstadtprozess unter dem Namen „Innenstadt Vreden – Wohnen, Einkaufen, Erleben“, in dem die Vredener Bevölkerung aktiv eingebunden ist. Ziel des Prozesses ist es, die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Vredener Innenstadt nachhaltig zu verbessern. Eine Beschlussfassung im Rat der Stadt Vreden zumindest zum Nahbereich des Kulturhistorischen Zentrums (Museumsquartier) ist für den 18.07.2011 vorgesehen.

An die beschriebenen Entwicklungsprozesse anknüpfend will das Kulturhistorische Zentrum einen weiteren Impuls zur Zukunftsfähigkeit der Kultur- und Bildungslandschaft setzen.

2. KURZBESCHREIBUNG UND PROJEKTZIELE

2.1 Projektidee und Ziele

Durch das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland entsteht ein kulturelles Gesamtprofil der Region, das die Heimatverbundenheit und damit die Identität der Region stärken soll. Geleitet wird diese Idee von dem Gedanken der kulturellen Bildung, einem Ansatz zur Förderung neuer Lernprozesse in der Wahrnehmung von Kultur. Das Entstehen von regionaler Identität bedingt immer auch eine Beschäftigung mit der Vergangenheit. Das Kulturhistorische Zentrum steht für Kultur, Geschichte und Leben. Am Standort Vreden und im Netzwerkverbund mit den regionalen Partnerinnen und Partnern macht es die Kulturgeschichte der Region für jeden Einzelnen erlebbar und fördert die Auseinandersetzung mit der Zukunft der Region. Kulturelle Bildung und ästhetische Erziehung sind Voraussetzungen für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Der Begriff „Region“ ist bewusst nicht näher definiert, um die angestrebte Netzwerkarbeit offen und grenzenlos gestalten zu können.

Mit der Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ strebt der Kreis Borken folgende Wirkungen an:

- Schlüsselkompetenzen wie Persönlichkeitsentwicklung, soziale, kommunikative und kreative Fähigkeiten sowie ganzheitliches Lernen werden gestärkt. Dies ermöglicht Wissen um gesellschaftliche Rahmenbedingungen und das Demokratieverständnis und sorgt für eine aktive Bürgerschaft.
- Möglichst viele Menschen sollen sich mit unserer Region identifizieren, die Kulturgeschichte der Region kennen und sich mit den Herausforderungen der Zukunft auseinandersetzen. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler, junge Familien, ältere Menschen und bisher wenig erreichte Gruppen werden neue und optimierte Zugänge zu diesen Themenstellungen geschaffen.
- Die vielfältigen – oftmals ehrenamtlich geführten – Kultureinrichtungen und Initiativen in unserer ländlich geprägten Region werden dabei unterstützt, sich zukunftsicher aufzustellen.

Im Weiteren wird die Projektidee „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ näher beschrieben.

Ein Knotenpunkt der kulturellen Bildung für die Region

Mit der Zusammenführung von Hamaland-Museum, Kreisarchiv Borken, Archiv der Stadt Vreden und Landeskundlichem Institut unter einem Dach entsteht ein umfangreiches „Historisches Gedächtnis“ der Region, welches über den Kreis Borken hinaus wahrgenommen werden soll. Das Kulturhistorische Zentrum beherbergt die bedeutsamste volkskundlich-kulturgeschichtliche Sammlung des Westmünsterlandes sowie umfassende Bestände an Archivalien und wissenschaftlicher Fachliteratur. Es bündelt und vernetzt das fachliche Know-how der Region.

Der interessierten Öffentlichkeit wird das kulturelle Erbe der Region in besonderer Qualität und Attraktivität angeboten. Fachleute aus Wissenschaft, Kulturvermittlung und Präsentation werden in Zukunft Ausstellungen, Führungen, Projekte, Lernmodule für Schulen und Publikationen dieses kulturellen Knotenpunktes gemeinsam und zielgruppenspezifisch für die Region erarbeiten.

Der angestrebte Knotenpunkt unterstützt die Kultureinrichtungen und Initiativen beiderseits der Grenze dabei, ihr Profil und ihre Angebote insbesondere über die Qualifizierung der kulturellen Bildungsaspekte zu schärfen, diese gemeinsam zu vermarkten und Fördermittel zu akquirieren. Archive, Museen sowie andere Kultureinrichtungen und Initiativen werden dabei unterstützt, sich zu außerschulischen Lernorten zu entwickeln. Gleichzeitig schafft der Knotenpunkt Transparenz über die kulturellen Bildungsangebote und ihre inhaltlichen Bezüge untereinander.

Ein bewegtes Netzwerk

Das Kulturhistorische Zentrum ist Impulsgeber für regionale Bildung – an außerschulischen Lernorten, in einem virtuellen Kulturforum (s. Kap. 2.3.4) und durch aktive Partnerschaften. Es entwickeln sich regionale Netzwerke mit grenzüberschreitenden Bezügen zwischen Archiven, Museen und weiteren Kultureinrichtungen und Initiativen. Die Koordination der Netzwerke umfasst insbesondere die Förderung des fachlichen Austausches und der Kooperation, die Entwicklung von Bildungspartnerschaften zwischen Museen, Archiven und Schulen sowie die Konzeptionierung von Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Museen und Archiven sowie Vertreterinnen und Vertretern von Heimatvereinen unter Einbeziehung der Weiterbildungsträger und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Der Knotenpunkt will eine kulturelle Brückenfunktion zwischen den Kulturakteurinnen und -akteuren im Münsterland, in den Niederlanden, am Niederrhein und in Niedersachsen wahrnehmen und seine Stellung ausbauen.

Heimat neu erleben – Identität schaffen

Alle Bürgerinnen und Bürger können die facettenreiche Kulturgeschichte des Westmünsterlandes in Ausstellungen und Projekten sowie durch die Nutzung der Archive und der umfangreichen Bibliothek individuell entdecken. Die bewusste Auseinandersetzung mit regionalen Eigenheiten stiftet ein neues Bild von Heimat und festigt die regionale Identität.

Das „Labor für Zukunftsfragen“ (s. Kap. 2.3.3) fördert die Beschäftigung mit der Zukunft der Region und unseres Regionalbewusstseins. Den Schulen eröffnet sich ein Erlebnisraum kulturellen Lernens. Die innovativen Projekte des Kulturhistorischen Zentrums stärken die Lernbereitschaft und außerschulische Lernorte machen Kulturgeschichte erlebbar. Das Demokratieverständnis junger Menschen wird entwickelt und geschärft. Angestrebt ist, die Auseinandersetzung mit der regionalen kulturhistorischen Entwicklung als festen Bestandteil der Lehrpläne zu etablieren.

Den Heimatvereinen bieten sich ganz neue Möglichkeiten für ihre Forschungstätigkeit und Zukunftsentwicklung, bei der Ausrichtung von Ausstellungen, bei der Vernetzung und Kooperation sowie in der Nachwuchswerbung. Die Vereine selbst werden gestärkt und sind gleichzeitig maßgeblich an der Ausformung des Knotenpunktes beteiligt.

Stärkung der Region

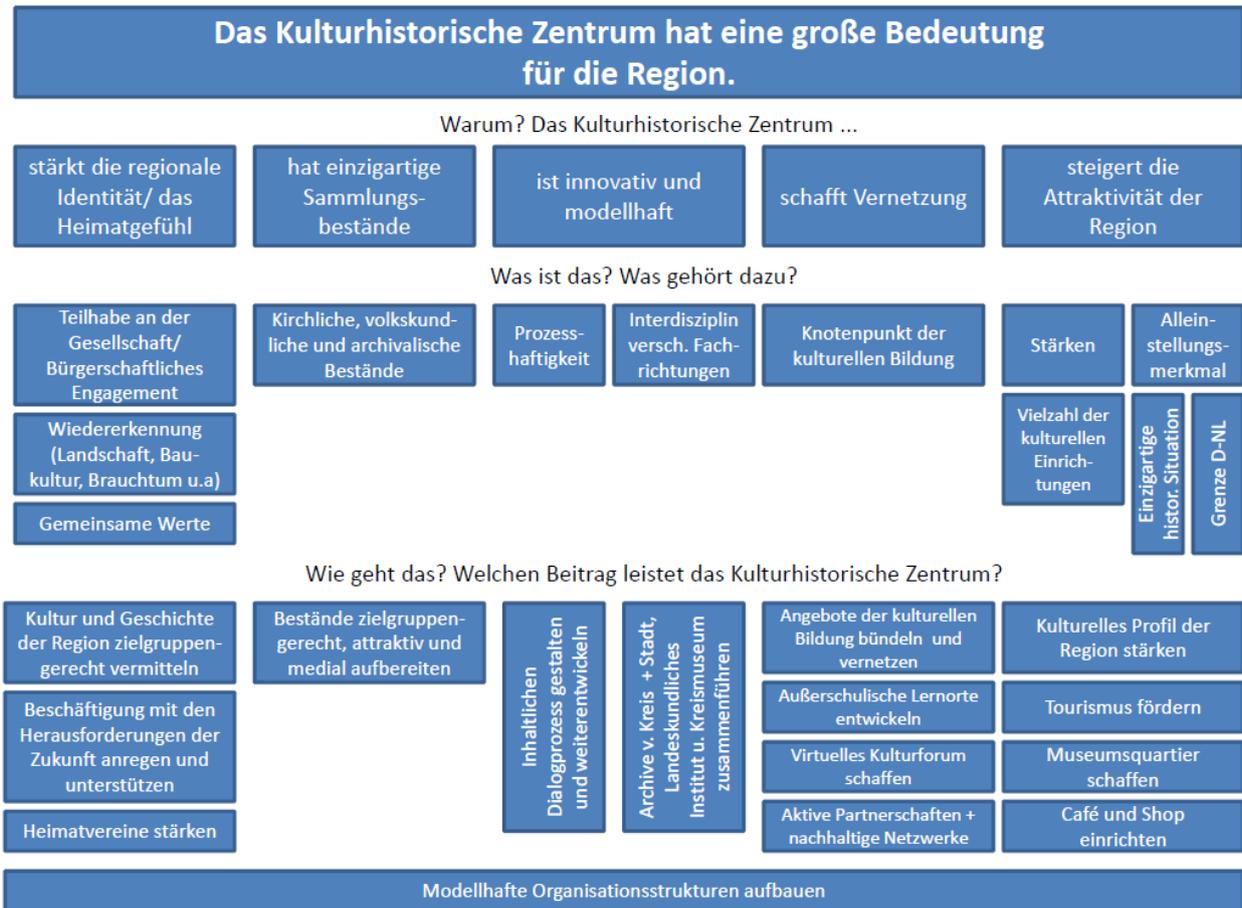
Das Kulturhistorische Zentrum will im Rahmen eines regionalen Netzwerkes die kulturelle Bildungslandschaft weiter profilieren, in der die regionale Geschichte fest verankert ist. In einer globalisierten Welt stellen Bildung und Qualifizierung eine zentrale Schlüsselfunktion für die Wettbewerbsfähigkeit einer Region dar. Somit trägt das Kulturhistorische Zentrum aktiv zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Region bei.

Das „Museumsquartier“ in Vreden macht die kulturhistorischen Besonderheiten und Entwicklungen der Stadtgeschichte Vredens (Topographie, historische Bauen u.a.) und der Region erlebbar und bindet die örtlichen musealen Einrichtungen ein. Diese lebendige Kulturförderung stärkt die Attraktivität der Region.

Die Verzahnung des geplanten Zentrums mit den vorhandenen bzw. zu entwickelnden touristischen Infrastrukturen und Angeboten im ZukunftsLAND und in den Regionen beiderseits der Grenze verstärkt die partnerschaftlichen Beziehungen und erhöht die Attraktivität der Angebote.

2.2 Regionale Bedeutung

Der neuartige kulturelle Knotenpunkt will zu einer Bereicherung für die gesamte Region und deren Kultur- und Bildungslandschaft werden.



Quelle: Kreis Borken

Zentrale Voraussetzung für ein starkes Regionalbewusstsein ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte sowie die Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Entwicklungen und Zustände. Heimat ist sowohl eine historische Kategorie als auch das Ergebnis individueller und gesellschaftlicher Arbeit.

Ausgehend von der begonnenen regionsinternen Debatte über den Begriff „Heimat“ und den Wert von „zu-Hause-sein“ will das Kulturhistorische Zentrum Heimat vermitteln. Die Kulturgeschichte der Region soll erlebbar und die Auseinandersetzung mit der Zukunft der Region gefördert werden.

Heimatvereine sollen darin bestärkt werden, eine Brückenfunktion zwischen regionalem Geschichtsverständnis und bürgerschaftlicher Verantwortung zu übernehmen, sich für die Weiterentwicklung eines „lebendigen“ kulturellen Ortes einzusetzen und Anstöße zum Umgang mit den Herausforderungen der Region zu geben.

2.3 Inhaltliche Arbeit

2.3.1 Kulturelle Bildung

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ werden zur Zeit unter dem Themenfeld „Demokratie und Kultur“ die Kernaufgaben eines kommunalen Bildungsmanagements im Hinblick auf kulturelle und politische Bildung diskutiert und Handlungsansätze erarbeitet. Schwerpunkte in diesem Kontext sind unter anderem: bessere Erreichbarkeit und höhere Nutzung der vorhandenen Angebote sowie nutzer- und zielgruppenorientierte Entwicklung der Angebote der kulturellen und politischen Bildung.

Übertragen von der Bundes- auf die Kreisebene bedeutet dies, die Vor-Ort-Gegebenheiten zu berücksichtigen. In der eher kleinteilig strukturierten Region erschweren häufig weite Anfahrtswege und geringe fachliche Ressourcen an den Kultureinrichtungen die Bereitstellung eines breiten Angebotes zur kulturellen Bildung. Demgegenüber stehen ein sehr ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement sowie hohe Identifikation und Traditionsverbundenheit insbesondere älterer Menschen mit der Region.

Unter dieser Prämisse werden folgende erste Handlungsschritte zur Stärkung der Angebotsstruktur im Bereich der kulturellen Bildung vorgenommen:

- Modellentwicklungen zur Profilierung von Kultureinrichtungen zu außerschulischen Lernorten. Dies bezieht sich konkret auf Archive und Museen als außerschulische Lernorte.
- Entwicklung eines offenen regionalen Netzwerkes zur kulturellen Bildung mit grenzüberschreitenden Bezügen, in das vielfältige – oftmals ehrenamtlich geführte - kulturelle Einrichtungen inhaltlich eingebunden werden.
- Nutzung und konzeptionelle Weiterentwicklung von Internet-Portalen zur Darstellung und stärkeren Wahrnehmung des kulturellen Angebotes.

Sachstand

- Im Oktober 2010 wurde ein Erfahrungsaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde Oude Ijsselstreek organisiert, die ein Kulturzentrum mit regionaler Ausstrahlung im Achterhoek (Drufabrik) entwickelt haben. Fragen zur Einbeziehung der Bürgerschaft, der konzeptionellen Entwicklung und der Ausstrahlung der Einrichtung standen im Mittelpunkt der intensiven Diskussion.
- Im November 2010 fand die Auftaktveranstaltung zum Thema „Archive als außerschulische Lernorte“ statt. Die Vorstellung der konzeptionellen Ansätze von unterschiedlichen Best-Practice-Beispielen motivierte die anwesenden regionalen Akteurinnen und Akteure, das Themenfeld weiter zu verfolgen.
- So schloss sich im Februar 2011 eine bundesweite Fachtagung „Außerschulische Lernorte“ bei der Körber-Stiftung in Hamburg an. Eingeladen waren zehn Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Museen und Archiven aus der Region. Ziel war es, Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen Archiven und Museen mit Schulen vorzustellen und Möglichkeiten des Transfers in die eigene Region zu vermitteln.
- Ausgehend von intensiven Gesprächen mit dem Gymnasium Georgianum in Vreden entstand die Idee „Archivkoffer“. Ab dem Sommer 2011 soll ein Projektkursus im Fachbereich Geschichte zur Erstellung eines Archivkoffers starten. Letztlich soll der Archivkoffer auch in weiteren Schulen eingesetzt werden können. Die Entwicklung des Archivkoffers wird von der im Mai 2011 gegründeten „Regionalen Archivwerkstatt“ begleitet.
- Mit dem Erfgoedcentrum Achterhoek und Gelders Erfgoed erfolgten Sondierungsgespräche, um die Möglichkeit einer grenzüberschreitenden Netzwerkentwicklung auszuloten. Weitere Konkretisierungsgespräche zur Ermittlung von gemeinsamen Projekten sind für den Sommer / Herbst 2011 geplant.

- Nach einer Bestandsaufnahme der Museen und Archive wurden diese in eine Übersichtskarte im Bildungsatlas des Kreises Borken aufgenommen. (Unter www.bildungskreis-borken.de → Kulturelle Bildung gelangt man mit einem Link zur Übersicht). Weitere Akteurinnen und Akteure aus dem Regionale-Gebiet können hinzugenommen werden. Die Übersicht mit den erfassten Museen ist beigefügt (Anlage zu Kapitel 4).
- Zudem wurde mit Museumseinrichtungen im Kreis Borken vor Ort eine Befragungsaktion durchgeführt. Folgende Anregungen wurden genannt: Entwicklung eines Netzwerkes der Museen für den fachlichen Austausch, stärkere Kooperationen im Ausstellungsbereich, Entwicklung von Weiterbildungen, Unterstützung bei der Kontaktherstellung zu Schulen. Insgesamt ergaben die Gespräche, dass es eine koordinierende Stelle für die Entwicklung und Koordination der kulturellen Angebote geben sollte und eine stärkere Transparenz und Bewerbung der Angebote nötig ist.

Die Auswertung der Bestandsaufnahme und der Befragung ist beigefügt (Anlage zu Kapitel 4).

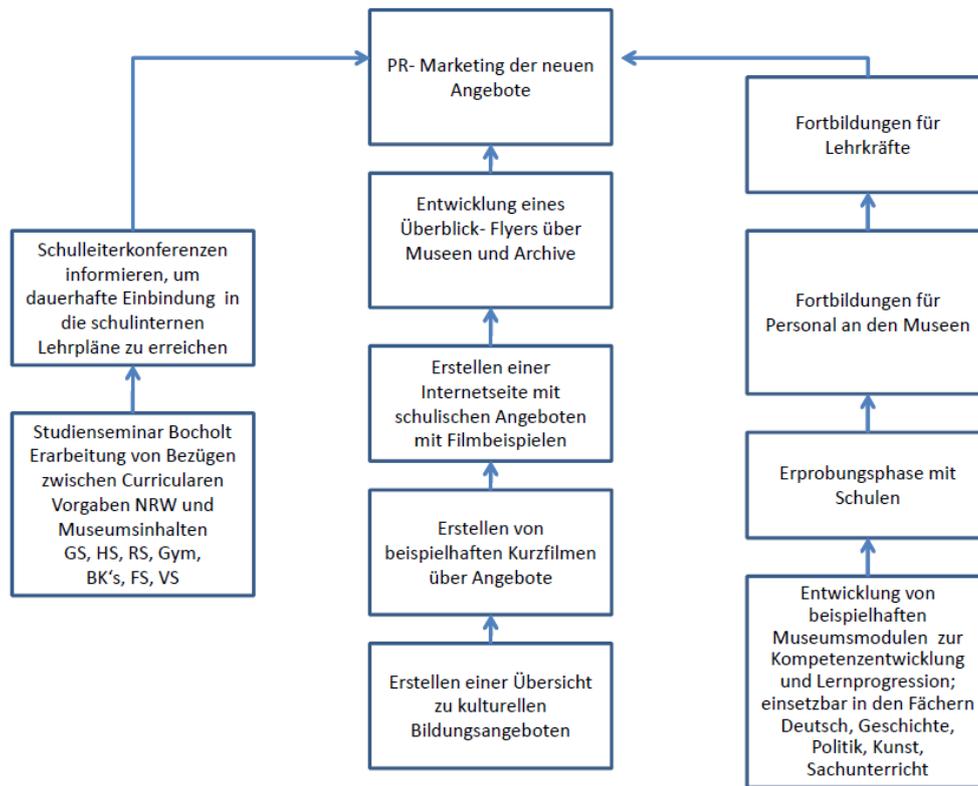
Die Recherche ergab, dass 34 Kultureinrichtungen im Kreis Borken Ausstellungspräsentationen anbieten. Bei Anlegung des Maßstabs des ICOM (International Council of Museums -Internationaler Museumsrat) können nur weniger als die Hälfte als „Museum“ bezeichnet werden. Eine Aufstellung der Herkunft der Sammlungsbestände verdeutlicht, dass über Zweidrittel auf die Sammlungstätigkeit von Privatleuten, Kirchen, Heimatvereinen oder anderen Vereinen zurückgehen. Die Anschaffungen von öffentlicher Hand machen hier nur einen geringen Anteil aus. Die Kommunen treten verstärkt in der Rolle der Bewahrung und Fortführung des Sammlungspotentials auf. Dies erfordert zunehmend neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Kommunen. Dabei übernehmen die Kommunen z.B. die anteilige oder komplette Bewirtschaftung der Ausstellungsräume und die Heimatvereine die überwiegend ehrenamtlichen Leistungen wie z.B. Aufsichten und Führungen.

Von allen 34 „museumsähnlichen Ausstellungsorten“ haben lediglich elf eine Fachkraft oder mehrere bezahlte Fachkräfte. Über pädagogisch geschultes Personal verfügen nur vier Einrichtungen.

Vor diesem Hintergrund wird evident, dass die kleinteilige regionale Kulturstruktur im Hinblick auf die Entwicklung eines nachhaltigen und qualitätsvollen Angebotes durch Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Kräfte und eine starke Vernetzung der Partnerinnen und Partner untereinander gestärkt werden sollte.

Die Auswertung dieser Gespräche und Aktivitäten mit Partnerinnen und Partnern in und außerhalb der Region wie der Körber-Stiftung, der Projektkoordination des Bundesprojektes „Lernen vor Ort“ und den Fachbereichen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Medienberatung, Archivpädagogik, Museumspädagogik) führte zu folgenden modellhaften Ansätzen:

Themenfeld Museen: Stärkung der Angebotsstruktur für Schulen



Außerschulischer Lernort Archiv



Quelle: Kreis Borken

Zu dem Themenfeld „Archive als außerschulische Lernorte“ wurde im Mai 2011 eine „Regionale Archivwerkstatt“ ins Leben gerufen, in der Archive, Schulen, das Kompetenzteam Kreis Borken und das Studienseminar in Bocholt mitarbeiten.

Als ersten Schritt ist geplant, in einem abgestimmten regionalen Prozess ein Lernmodul für den Sek. I-Bereich zu einem Themenfeld der Archive zu entwickeln, das von unterschiedlichen Archiven einsetzbar und zugleich mit den curricularen Vorgaben abgestimmt ist. Die Regionale Archivwerkstatt hat dafür das Themenfeld Industrialisierung ausgewählt.

Im Bereich der Stärkung der Museumsangebote zur kulturellen Bildung werden zunächst an drei unterschiedlichen Orten drei exemplarische Lernmodule entwickelt, die mit Schulen vor Ort erprobt werden. Angestrebt ist die Erarbeitung der Module Druckwerkstatt im Stadtmuseum Borken, Forschen im Medizin- und Apothekermuseum Rhede und Erschließung der Sammlung historischer Öfen am Dormitorium Asbeck.

2.3.2 Zusammenführung von Archiven, Landeskundlichem Institut und Museum

Kurzbeschreibung

Durch die Zusammenführung archivalischer Quellen, musealer Objekte und einer Fachbibliothek entsteht ein umfangreiches „historisches Gedächtnis“ im Regionale 2016-Raum. Die Archive bilden die Grundlage der historischen Forschung zu unterschiedlichsten Themenbereichen, die Fachbibliothek leistet Hilfestellung und bietet Hintergrundinformationen. In diesem wissenschaftlichen Knotenpunkt werden die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen der Fachleute aus Archiv, Institut und Museum gebündelt und sowohl für die eigene Einrichtung – z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungs- und/oder Forschungsprojekten – als auch für verschiedene Nutzergruppen mit ihren jeweiligen Interessen nutzbar gemacht. Mit der Bündelung der Fachrichtungen geht eine erhebliche Qualitätssteigerung einher.

Sachstand

Vorrangige Ziele der aktuellen Projektphase sind die Zusammenführung der Archiv- und Bibliotheksbestände und ihre Erschließung in einem gemeinsamen Katalog. Verschiedene Arbeitsgruppen bereiten diese Zusammenführung der Bestände von Archiven, Landeskundlichem Institut und Hamaland-Museum vor. Bisher unverzeichnete Archiv- und Bibliotheksbestände werden erschlossen sowie Bibliotheksbestände von Archiv- und Institutsbibliothek in einem gemeinsamen EDV-Katalog erfasst.

Zu den zentralen Bausteinen der Planung gehört es, die technischen Möglichkeiten der vorhandenen Systeme zu klären und die künftigen Anforderungen an die mediale Aufbereitung zu definieren. Ausgehend von dem Status quo der aktuell genutzten Systeme AUGIAS-Archiv, AUGIAS-Biblio und HiDA sowie eruierten Vorbild-Systemen wurden erste Zielvorstellungen für die künftige mediale Aufbereitung definiert. Hierzu gehören insbesondere

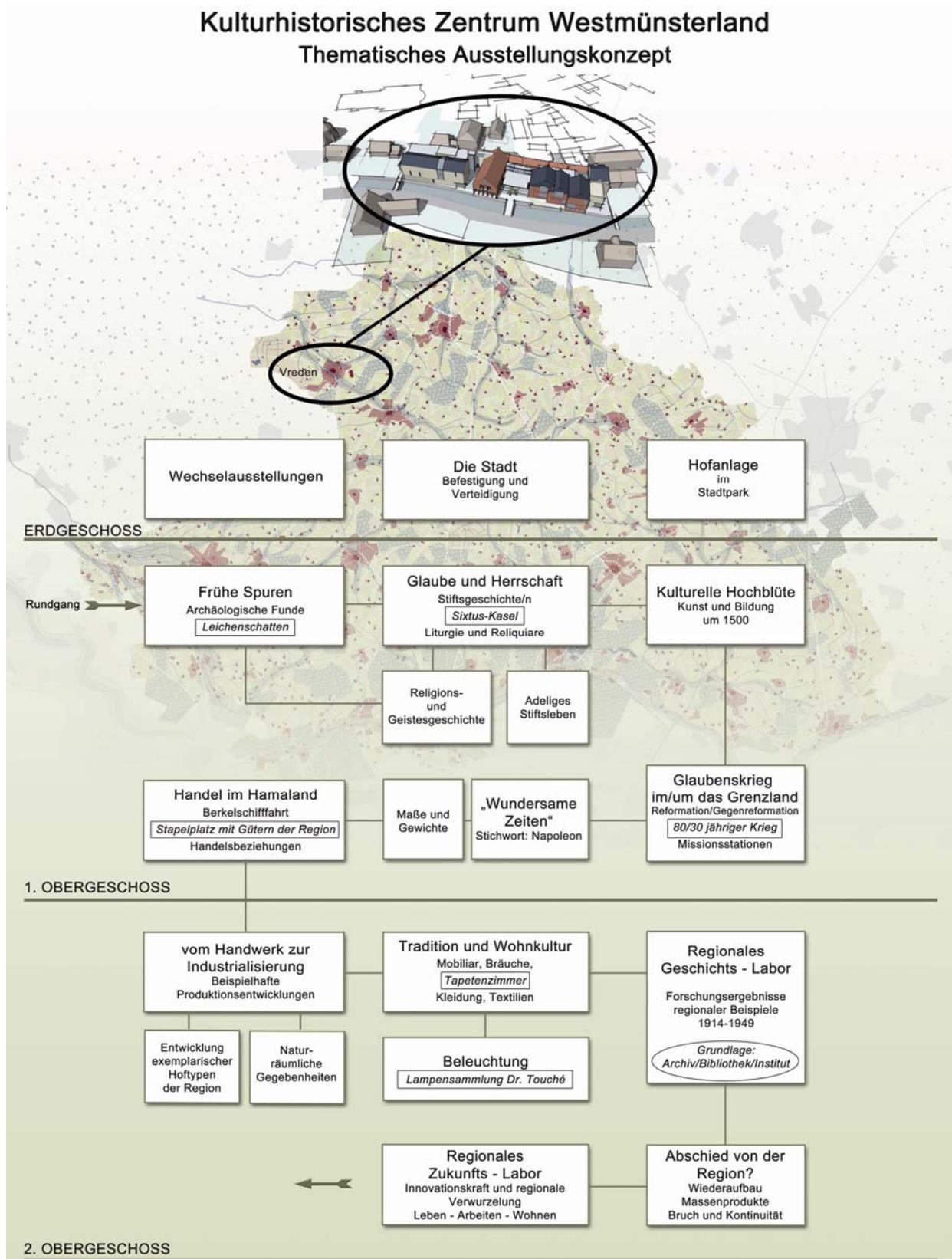
- eine gemeinsame und einfach zu bedienende Benutzeroberfläche für alle drei Bereiche,
- umfassende Recherchemöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher in den Archiv- und Bibliotheksbeständen unter Wahrung von Datenschutz und Eigentümerinteressen sowie Nutzung von Intranet und Internet,
- der Einsatz verschiedener Vermittlungsaspekte/-wege (z.B. Verbindung mit einer didaktischen Aufbereitung, Einsatz von Terminals mit vertiefenden Infos, Anleitungs-Comics u.a., Smart-Phones und Audio-Guides) sowie
- Kompatibilität mit dem System der Kreisverwaltung.

Das zukunftsweisende Projekt „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ wurde am 18. November 2010 dem Arbeitskreis der nordrhein-westfälischen Kreisarchive vorgestellt. Im Januar 2011 informierten sich auch die Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare im Kreis Borken über die Projektidee und die vorbereitenden Arbeiten.

2.3.3 Sammlung und Ausstellung

Kurzbeschreibung

Das völlig neue Nutzerkonzept wird für die künftigen Besucherinnen und Besucher besonders in der geplanten ständigen Ausstellung des Hauses deutlich. Präsentiert werden soll ein moderner, auch die Nutzerinnen und Nutzer mit medialen Rezeptionsgewohnheiten ansprechender Ausstellungsbereich, der die Besonderheiten des Regionale 2016-Raumes historisch herleitet und im Gesamtzusammenhang präsentiert. Damit wird auch die Befassung mit Einzelaspekten der Geschichte an den authentischen Orten und weiteren Kulturstandorten befördert. Fünf inhaltliche Schwerpunkte, gegliedert in dreizehn Ausstellungsabteilungen, erläutern aus archäologischer, historisch-politischer, volkskundlicher und kulturhistorischer Sicht die Entstehung und Entwicklung des Kulturraumes Westmünsterland und benachbarter Regionen. Das Spektrum reicht dabei vom Einfluss der hochadligen Damenstifte und der damit einhergehenden Bedeutung des Gebietes für das Reich über die Entwicklung der bürgerlichen Selbstverwaltung und das Ringen um demokratische Strukturen bis zur Thematik des Wandels von handwerklicher Tradition und Individualität zum modernen Massenkonsum und weiter zur aktuellen Herausforderung durch Globalisierung. Für die Ausstellung wurde folgender Drehplanentwurf entwickelt:



Die verschiedenen Nutzergruppen – vom Schüler bis zur (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin - können sich auf unterschiedliche Weise in die „Geschichtswerkstatt“ einbringen. Durch die Präsentation der im und außerhalb des Kulturhistorischen Zentrums erstellten Arbeits- und Projektergebnisse erhalten diese eine ganz neue Wertigkeit. Das „Zukunftslabor“ soll einen Freiraum für die Diskussion von Visionen bieten, die auf historisch-wissenschaftlich festem Grund entstehen können. Hierbei können auch grundsätzliche Belange wie z.B. Gleichbehandlung von Frauen und Männern, Integration

von Menschen mit Behinderung und das Thema Migration einbezogen werden. Die Qualität wird garantiert durch das Miteinander der ehemals solitären Einrichtungen und die damit gegebene breit gestreute Fachkompetenz sowie entsprechend große existierende Netzwerke.

Die Bürgerinnen und Bürger der Region erfahren eine Aufwertung ihrer Heimat, ihrer Herkunft und ihres Brauchtums. Touristische Besucherinnen und Besuchern werden die Besonderheiten des Raumes vor Augen geführt und wissenschaftlich Interessierte finden einen kulturgeschichtlichen Bezugsrahmen für weiterführende Forschungen. Weit überregionale Bedeutung erlangt die Ausstellung des Kulturhistorischen Zentrums durch die Präsentation von bedeutenden sakralen Kunstwerken wie Reliquiaren, mittelalterlicher und barocker Plastik sowie kostbaren Paramenten wie der Sixtus-Kasel.

Besonders das Thema „Glaube und Herrschaft“ ist im „Museumsquartier“ in Vreden mit seinem historischen Potenzial an der Topographie, den historischen Bauten (u.a. Kirchen) und Kunstschätzen, die auf engem Raum Geschichte veranschaulichen, unmittelbar zu erleben. Im Neubau können durch Architektur und Konzeption der Dauerausstellung durch Sichtachsen Beziehungen zur Topographie hergestellt werden (z.B. Sixtus-Kasel-Kirchen, Kanonen-Stadtgraben). Denkbar sind evtl. Kirchenführungen durch Fachpersonal des Kulturhistorischen Zentrums. Aufgrund der dynastischen Verbindungen der Stiftsdamen gibt es weit überregionale Verbindungen des Stiftes, etwa nach Nottuln sowie zu den Niederlanden.

Innerhalb der Dauerausstellung des Kulturhistorischen Zentrums werden zahlreiche Angebote für verschiedene Zielgruppen geschaffen. Die Hofanlage bildet inhaltlich eine Abteilung der Dauerausstellung und setzt diese in authentischem Ambiente fort.

Die Präsentation von Wechselausstellungen ist eine der Lebensadern eines Museums. Ziel der Ausstellungen ist die Darstellung eigener Forschungsergebnisse, größtmögliche Transparenz über die Magazinbestände zu zeigen und natürlich in erster Linie die Attraktivitätssteigerung durch die Ergänzung eigener Bestände um zeitweise Leihgaben von Privatleuten, Sammlerinnen und Sammlern sowie aus anderen Museen. Daneben besteht im Bereich der Wechselausstellungen die Möglichkeit, kooperierende Kultureinrichtungen und Initiativen wie z.B. (Heimat-)Vereine, VHS-Gruppen und Kirchengemeinden sowie Fachleute aus der Wissenschaft und Firmen einzubinden und ihnen hier eine wissenschaftlich fundierte Präsentationsplattform zu bieten. Für das Kulturhistorische Zentrum ist eine große Sonderausstellung jährlich geplant. Diese Ausstellungen sollen jeweils durch einen Katalog begleitet werden.

Sachstand

Die Verzeichnung der Museumsbestände wird weitergeführt. Gleichzeitig erfolgt in verschiedenen Arbeitsgruppen die Vertiefung von Themen des Drehplanentwurfs. Im Mittelpunkt der aktuellen Forschungen steht der Bereich „Glaube und Herrschaft“.

In den vergangenen Jahren wurden zwei Einzelfelder im Rahmen von Wechselausstellungen und Begleitpublikationen näher bearbeitet.

Vom 26. Oktober 2008 bis zum 11. Januar 2009 wurde anlässlich des 50. Jahrestages der Restaurierung der Barockkirche St. Franziskus in Zwillbrock (1958-1960) und des 150. Jahrestages ihrer Erhebung zur Pfarrkirche (1858) die Wechselausstellung "Grenzenlos. Zwillbrock und die Missionsstationen an der Grenze" gezeigt. Dazu erschien das vom Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock e.V. herausgegebene gleichnamige Buch.

Vom 15. August bis zum 26. September 2010 wurde das deutschlandweit einzigartige gleichzeitige Jubiläum von Katholischer Arbeiterbewegung (KAB), Katholischer Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und Kolping in Vreden zum Anlass genommen, in einer Wechselausstellung exemplarisch Geschichte und Bedeutung des Verbandskatholizismus im Westmünsterland aufzuzeigen. Zu der Ausstellung erschien das Buch "Gemeinsam. 100 Jahre gelebter Glaube 1910 bis 2010. Die Geschichte von KAB, kfd und Kolping in Vreden".

2.3.4 Virtuelles Kulturforum

Kurzbeschreibung

Ziel dieser Plattform ist es, in einem ersten Schritt eine Transparenz der kulturellen Bildungsangebote für Bürgerinnen und Bürger, Lehrkräfte und Kulturtouristen zu schaffen und in weiteren Schritten interaktive Module anzukoppeln.

Das Portal bietet eine erste Übersicht über die lokalen Museums- und Archivorte. Der Kreis Borken hat bereits ein Geodatenbanksystem erworben, welches technisch die Möglichkeit bietet, die vielfältige Landschaft der Kultureinrichtungen des Westmünsterlandes (Regionale-Gebiet) darzustellen. Über die Erfassung der Daten von Museen und Archive hinaus bietet das System vielfältige weitere Ausbaumöglichkeiten. So sollen in weiteren Schritten Angebote von Museen und Archiven für unterschiedliche Zielgruppen eingestellt werden.

Das virtuelle Kulturforum steigert gleichermaßen die Attraktivität der Zugangsmöglichkeiten für Touristinnen und Touristen sowie Erholungssuchende.

Sachstand

Zur Transparenz des kulturellen Angebotes sind Museumseinrichtungen und Archive in den Bildungsatlas eingestellt. Weitere Datenbestände, z.B. der Heimatvereine und Denkmäler, können in nächsten Schritten eingepflegt werden. Der Bildungsatlas bietet viele Vorteile: Geographisch kann nach Bildungs- oder Kultureinrichtungen gesucht und zu Themenfeldern können weitere informative Daten hinterlegt werden.

Als Kartenmaterial wurde das gesamte Regionale-Gebiete berücksichtigt, so dass bei Vorlage der Daten die Museen und Archive des Kreises Coesfeld und der Lippe-Anrainer aufgenommen werden. Die Geodaten des Projektes „WasserBurgenWelt - von Grafen und Gräften im ZukunftsLAND“ (Regionale-Projekt Kreis Coesfeld) können, sobald diese vorliegen, ebenso eingegeben werden.

Letztlich bietet diese Software Möglichkeiten, die bisherigen Splitterstrukturen unterschiedlicher Internetportale zusammenzufassen und Informationen bürgerfreundlich abrufbar zu gestalten sowie umgekehrt Darstellungen unterschiedlichen Netzwerken, oder Portalen zuzuführen.

Über dieses Portal hinausgehend wird eine neue Internetseite für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland entwickelt, die über die einzelnen Schritte und Ergebnisse des Prozesses informiert. Durch Verlinkungen zu unterschiedlichen Handlungsfeldern im Kulturbereich und zum Themenkomplex der kulturellen Bildung werden Synergien gestärkt. Die Internetseite des Hamaland-Museums wird vorerst weitergeführt.

2.4 Café und Shop

Von Beginn an war bei der Ausgestaltung des Kulturhistorischen Zentrums die Idee des gemeinsamen Lernens ein zentraler Leitgedanke. So wird bei der Umsetzung der folgenden Überlegungen das Einbinden von Einrichtungen und Institutionen geprüft, die sich für die Belange von Menschen mit Behinderung oder von Jugendlichen ohne Schulabschluss engagieren.

Die Region weist eine Vielzahl von Non-Profit-Organisationen auf, die sich an dem Aufbau und der Weiterentwicklung des Kulturhistorischen Zentrums beteiligen können. Daraus sollen sich im Laufe des Regionale-Prozesses aktive Partnerschaften entwickeln. Die Beteiligung dieser künftigen Partnerinnen und Partner kann sowohl in der Herstellung der angebotenen Produkte als auch im Verkauf und im Service erfolgen.

Inhaltliche Ansätze zum Café

Das Café, so der bisherige Diskussionsstand, soll als Treffpunkt für Besucherinnen und Besucher des Zentrums dienen und als attraktiver Begegnungsort für die unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden. Darüber hinaus muss eine Cateringmöglichkeit für Veranstaltungen bestehen.

Ziel ist es nicht, ein Café in der Größenordnung zu betreiben, dass es in großem Ausmaß von externen Gästen genutzt wird. Auch soll das Speise- und Getränkeangebot überschaubar gehalten werden. Gerade in dem von der Stadt Vreden definierten Bereich des Museumsquartiers gibt es bereits attraktive Cafés und Gaststätten. Diese können auf zusätzliche Bedarfe und Ansprüche reagieren. Angestrebt wird, mit dem „Wirteverein“ der Stadt Vreden das Café-Angebot des künftigen Zentrums zu erörtern und die unterschiedlichen Angebotsprofile aufeinander abzustimmen.

Unter Berücksichtigung der begrenzten Raumkapazitäten wird die Variante, das Café in das Foyer zu integrieren, favorisiert. Voraussetzung hierfür ist eine multifunktionale Möglichkeit, um sich in attraktiver Form mit einer Gruppengröße von ca. 50 Besucher/-innen treffen zu können. Diese Anforderung ist in das Raum- und Nutzungsschema sowie den Testentwurf eingeflossen (s. Kap. 2.5).

Das Café soll nach den bisherigen Überlegungen nicht privatwirtschaftlich betrieben werden, sondern organisatorisch im Rahmen des Kulturhistorischen Zentrums verbleiben. In diesem Rahmen können verbindliche Vereinbarungen mit Einrichtungen geschlossen werden, die teilweise oder ganz den Verkauf und Service übernehmen.

Inhaltliche Ansätze zum Shop

Eine gute Möglichkeit, sich mit dem Kulturhistorischem Zentrum und seinen Aktivitäten zu identifizieren ist es, regionale Produkte mit direktem inhaltlichen Bezug zum Kulturhistorischen Zentrum in einem hauseigenen Shop anzubieten.

Ziel muss es sein, die regionalen Themen der Sammlung, der Archivalien und der Fachliteratur in einen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Erwerb von Souvenirs, Kunsthandwerk u.a. zu stellen. Beispielhaft soll hier das regional tradierte Herstellen von Töpferwaren oder Textilien aufgezeigt werden, die sowohl in der Sammlung zu besichtigen sind, gleichzeitig aber in neuer und moderner Form im Shop angeboten werden können.

2.5 Bauliche Arbeit

In baulicher Hinsicht gilt es, den vorhandenen Gebäudebestand innovativ und effizient den veränderten Nutzungsanforderungen anzupassen und zu erweitern.

Im Rahmen des Prozesses zum Kulturhistorischen Zentrum wurden in den letzten Monaten auf der Grundlage der Entwicklungsstudie des Jahres 2007 vom Architekturbüro Schröder+Partner aus Münster (Machbarkeitsstudie) die baulichen Anforderungen aktualisiert. Dabei wurde festgestellt, dass die Grundzüge der Entwicklungsstudie beibehalten werden können. Schon in der Machbarkeitsstudie wurde nachgewiesen, dass das zukünftige Flächenpotential rund 5000 qm betragen wird. Über die Ergebnisse der Studie wurden mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Deutschen Stiftung Umwelt in Osnabrück bereits verschiedene Abstimmungsgespräche geführt.

Auf der Grundlage der weiterqualifizierten Erkenntnisse wurden ein Raum- und Nutzungsschema und der Testentwurf angefertigt (Anlage zu Kapitel 4). Der Testentwurf umfasst sowohl den vorhandenen Gebäudebestand als auch den geplanten Erweiterungsbau als ungeformten „Rohling“, in dem der Bedarf der in Zukunft benötigten Räume analysiert und prognostiziert wird.

Sowohl die Unterbringung von einem Teil der Ausstellungsräume, Magazine und Archivräume (2007 noch als „Dokumentationszentrum“ benannt) als auch die Positionierung des Verwaltungsbereiches mit den dazugehörigen Funktions- und Nebenräumen können in den heute vorhandenen Altgebäuden sinnvoll untergebracht werden.

Die grundsätzliche Funktion des Neubaus soll die Unterbringung der Museumsausstellung beinhalten, deren Umsetzung nach neuesten museumsdidaktischen und -technischen Anforderungen erfolgen soll. Hierbei soll auch Wert darauf gelegt werden, dass das Gebäude zusammen mit dem Altbau als „Low-Tec“-Gebäude konzeptioniert wird, d.h. dass hinsichtlich Beheizung, Klimatisierung sowie Elektrifizierung eine größtmögliche Effizienz und Variabilität bei maximalen Ansprüchen angestrebt wird. Hierzu wird auf das nachhaltige energetische und betriebliche Konzept verwiesen (Anlage zu Kapitel 4). Zudem wird das Gebäude den Ansprüchen an eine barrierefreie Gestaltung und Nutzung entsprechen.

Wesentlicher weiterer Diskussionspunkt im laufenden Abstimmungsprozess war die Dimensionierung der Bereiche Foyer, Café und Shop unter Einbeziehung von Räumlichkeiten für die Vredener Stadtmarketing GmbH. Dieses geschah auch vor dem Hintergrund der städtebaulichen Konzeption der Stadt Vreden in der Kopplung mit der LAGA-Bewerbung, was Auswirkungen auf die funktionale Gebäudeausrichtung und Nutzungserschließung in dem Kulturhistorischen Zentrum hat. Da die LAGA-Bewerbung keinen Erfolg hatte, kann das städtebauliche Konzept nun ohne Berücksichtigung einer evtl. LAGA weiter qualifiziert werden.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil des Kulturhistorischen Zentrums ist die Einrichtung von zwei Multifunktionsräumen, die mit entsprechender Konferenztechnik und Möblierung jeweils bis zu 50 Personen (Busgesellschaften, Schulklassen etc.) fassen können. Diese Räume stehen für unterschiedliche Veranstaltungen zur Verfügung und sollen durch individuellen Cateringservice, der durch Zulieferfirmen erfolgen soll, auch für Bewirtungen gedacht sein. Zudem ist ein „Pädagogischer Werkraum“ vorgesehen. Dieser Raum soll u.a. Schulklassen und andere Besuchergruppen unter pädagogischer Betreuung z.B. das Arbeiten mit Naturmaterialien ermöglichen. Dieser Raum soll eine einfache und solide Ausstattung mit Tischen und Schemeln, sowie die Möglichkeit zum Reinigen der Hände und des Werkzeugs erhalten.

Das Raum- und Nutzungsschema und der Testentwurf dienen als Grundlage für die Entwicklung eines Funktions- und Raumprogramms, welches die Basis für den im Jahr 2012 vorgesehenen Architektenwettbewerb sowie eine weiterqualifizierte Kostenschätzung des Gesamtprojektes bildet. Zudem sollen die Einflüsse der städtebaulichen Umgebung durch die Stadt Vreden und die Kirche in den Architektenwettbewerb einfließen. Hierzu haben bereits im Vorfeld Gespräche mit der Stadt Vreden und dem Diözesanbaudirektor stattgefunden.

3. FEDERFÜHRUNG, PROJEKTPARTNERINNEN UND -PARTNER

Die Federführung für das Projekt „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ liegt beim Kreis Borken. Hauptpartner des Projekts ist die Stadt Vreden, die sich an dem Entwicklungsprozess aktiv beteiligt. Zudem sind der Heimat- und Altertumsverein der Vredener Lande e.V. und die Katholische Kirchengemeinde St. Georg Vreden feste Projektpartner.

Die bereits vorliegende Netzwerkstruktur mit den Heimatvereinen in der Region bietet eine gute Voraussetzung, um das Kulturhistorische Zentrum zu einem lebendigen Ort der regionalen Kulturgeschichte zu entwickeln. Daneben werden neue regionale Netzwerke mit grenzüberschreitenden Bezügen zwischen Archiven, Museen sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren geschaffen und bereits bestehende Kooperationen (z.B. Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen in Heek, Künstlerdorf Schöppingen) ausgebaut.

Folgende Partnerschaften zwischen Kulturstandorten im Regionale-Gebiet und dem geplanten Kulturknotenpunkt werden fachlich-inhaltlich weiterentwickelt:

- Entwicklung von themenbezogenen Partnerschaften mit dem Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland
 - Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock e.V. und Stichting Grenzen Verbinden (ANBI)*
 - Gemeinde Südlohn*
 - Heimatverein Asbeck mit der Stiftsdokumentation im Dormitorium*
 - Heimatverein Graes, Ahaus*
 - Baumberger Sandsteinmuseum, Havixbeck*
 - Museum Markt 12, Aalten*
- Stärkung der Brückenfunktion zwischen Kulturakteurinnen und -akteuren im Münsterland und den Niederlanden:
 - Kreis Coesfeld*
 - Gelders Erfgoed, Zutphen*
 - Kunst & Cultuur Overijssel (KCO), Zwolle*
 - Erfgoedcentrum Achterhoek, Doetinchem*
 - Grenzüberschreitende kommunale Partnerschaften, Gemeente Oude IJsselstreek, Gemeente Winterswijk, Regio Achterhoek*
 - Münsterland e.V.*
 - Euregio e.V.*
- Entwicklung von Bildungspartnerschaften zwischen Museen, Archiven und Schulen mit dem Ziel der Schaffung von attraktiven außerschulischen Lernorten im Grenzgebiet:
 - Bildungspartnerschaft mit dem Gymnasium Georgianum Vreden*
- Stärkung der Heimatvereine innerhalb und außerhalb des Regionale-Gebietes:
 - Partnerinnen und Partner sind die Heimatvereine des Kreises Borken, vertreten durch die Kreisheimatpfleger, sowie der Kreisheimatverein Coesfeld.*
- Unterstützende Partnerschaften durch die Bürgerschaft zur Stärkung der nachhaltigen Idee:
 - Bürgerstiftung Vreden*
 - Körper-Stiftung, Hamburg*
 - Regionaler Stiftungsverbund Kreis Borken*
- Begleitende Partnerschaften durch Fachbehörden, -institute und -gremien:
 - LWL-Fachämter*
 - LWL-Institut für Regionalgeschichte*
 - Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes*
 - Institut für niederrheinische Kulturgeschichte und Regionalentwicklung (InKuR) an der Universität Duisburg-Essen*
 - Bezirksregierung Münster*

Ziel ist es, mit Kulturpartnerinnen und -partnern beiderseits der Grenze starke Netzwerkstrukturen zu entwickeln, um die Qualitäten und die Anziehungskraft des Kulturknotenpunktes einerseits und die Ausstrahlung in die Region andererseits zu stärken. Um die bestmöglichen Synergien zu erzielen, wird an dieser Stelle auf die engen inhaltlichen Bezüge zwischen Kultur und Tourismus und ihren Akteurinnen und Akteuren hingewiesen.

Der Kreis Borken führt mit den bereits aktiven sowie möglichen neuen Partnerinnen und Partnern Gespräche mit dem Ziel, dauerhafte Kooperationen zu vereinbaren. Damit sollen vorhandene Partnerschaften gefestigt sowie neue Kontakte entwickelt und weiter vertieft werden. Erste Letter of Intent liegen vor.

4. STAND DER VORBEREITUNG

4.1 Inhaltliche Arbeit

Inhaltlicher Dialogprozess

Zur weiteren Qualifizierung der Projektidee wurde der inhaltliche Dialogprozess fortgesetzt. Das interdisziplinäre Projektteam und themenspezifische Arbeitsgruppen haben unter Beteiligung verschiedener externer Fachleute die konzeptionellen Ansätze des Kulturhistorischen Zentrums vertiefend bearbeitet, weiter geschärft und erste Modellentwicklungen auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse dieser intensiven fachübergreifenden Arbeit sind im Kapitel 2 ausführlich beschrieben.

Auswertung der Bestandsaufnahme und Befragung der Museen im Kreis Borken sowie Übersicht über die Museumslandschaft im Kreis Borken

Zu den ersten Anliegen des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland gehört es, die vielfältigen kulturellen Bildungsangebote für Bürgerinnen und Bürger, Lehrkräfte sowie Kulturtouristinnen und -touristen transparent zu machen. Das Bildungsbüro des Kreises hat den Bestand der Museumseinrichtungen im Kreis Borken erfasst und über die Einstellung im Bildungsatlas der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Rahmen der Auswertung der Bestandsaufnahme wurden die verschiedenen Kulturorte nach folgenden Kriterien systematisiert und farblich gekennzeichnet: Kulturhistorisches Museum oder Kunstmuseum (rot), Sonstige Museumsarten (blau), private, schulische oder kirchliche Sammlung (gelb), Heimatverein mit Präsentation (grün), Kunstverein, Kulturverein, Kunststiftung“ (orange), Naturerlebniszentrum (lila).

Um alle weiteren Aktivitäten zur Profilierung der Kultur- und Bildungslandschaft auf die Bedarfe der Kultureinrichtungen und Institutionen ausrichten zu können, hat das Bildungsbüro ausgewählte Museen besucht und persönlich befragt.

Anlage 1: Auswertung der Bestandsaufnahme und Befragung der Museen im Kreis Borken

Anlage 2: Übersicht über die Museumslandschaft im Kreis Borken

4.2 Bauliche Arbeit

Weiterqualifizierung der Machbarkeitsstudie

Um die architektonischen, funktionalen und städtebaulichen Aspekte des geplanten Kulturhistorischen Zentrums zu untersuchen, führte das Architekturbüro Schröder+Partner aus Münster im Jahr 2007 eine Konzeptstudie durch. Die Studie verdeutlicht, unter welchen baulichen Vorzeichen das Kulturhistorische Zentrum realisiert werden kann und welche Baukosten zu erwarten sind. Eine Aktualisierung der Machbarkeitsstudie erfolgte im Jahr 2009. Die Machbarkeitsstudie vom 27. August 2007 war eine Anlage zur Projektskizze, die im August 2010 bei der Regionale Agentur 2016 eingereicht wurde.

Im Rahmen der weiteren Projektentwicklung wurden die Anforderungen an die Räume und Funktionen des Kulturhistorischen Zentrums weiter qualifiziert und die Kostenschätzung entsprechend angepasst. Die Ergebnisse der Aktualisierung sind in einem Deckblatt zur Konzeptstudie dargestellt. Zudem ist die räumliche Darstellung der Gebäudeebenen mit den jeweiligen Nutzungen aktualisiert.

Anlage 3: Deckblatt zur Konzeptstudie vom 27. August 2007

Anlage 4: Räumliche Darstellung der Gebäudeebenen mit ihren jeweiligen Nutzungen

Nutzungsschema und Testentwurf

Auf der Grundlage der weiterqualifizierten Erkenntnisse wurden ein Raum- und Nutzungsschema und der Testentwurf angefertigt. Der Testentwurf umfasst sowohl den vorhandenen Gebäudebestand als auch den geplanten Erweiterungsbau als ungeformten „Rohling“, in denen der Bedarf der in Zukunft benötigten Räume analysiert und prognostiziert wird.

Das Raum- und Nutzungsschema und der Testentwurf dienen als Grundlage für die Entwicklung eines Funktions- und Raumprogramms, welches die Basis für den im Jahr 2012 vorgesehenen Architektenwettbewerb sowie eine weiterqualifizierte Kostenschätzung des Gesamtprojektes bildet.

Anlage 5: Raum und Nutzungsschema, Testentwurf

Nachhaltiges energetisches und betriebliches Konzept

Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zur Minimierung der gebäudebezogenen Kosten im Lebenszyklus (LCC – ökonomische Qualität) und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zur Minimierung des CO²-Verbrauchs und der Minimierung der Flächeninanspruchnahme (ökologische Qualität) wurde im Jahr 2010 ein erstes energetisches und betriebliches Gesamtkonzept entwickelt.

Zu den zentralen Aussagen gehört, dass durch Einbeziehung der Sanierungspotentiale im Bestand und einen Neubau im Niedrigenergiehaus-Standard (kleiner 55kWh/m² Verbrauch) erreicht werden kann, dass trotz der Flächenerhöhung um 170 % (von heutigen 1.800 m² auf geplante 4.800 m²) der rechnerische Energiebedarf lediglich um ca. 30 % steigen wird. Eine weitere Reduzierung scheint möglich, bedarf aber einer intensiven technischen Planung.

Das „Nachhaltige energetische und betriebliche Konzept“ bildete in der seinerzeitigen Anlage „Projektstudie – Inhaltlicher Dialogprozess“ zur eingereichten Projektskizze das Kapitel 10 und hat nach wie vor Gültigkeit.

Anlage 6: Nachhaltiges energetisches und betriebliches Konzept

4.3 Städtebauliches Konzept und Museumsquartier sowie grundsätzliche Überlegungen für ein Verkehrskonzept für die Innenstadt

Im Rahmen der Planungen zum Kulturhistorischen Zentrum Westmünsterland wurde das Büro Dejozé & Dr. Ammann aus Münster damit beauftragt, ein Konzept für das städtebauliche Umfeld zu erarbeiten. Erste Ergebnisse wurden in der Öffentlichkeitsveranstaltung zu aktuellen Planungsprozessen in Vreden am 02.12.2010 sowie im Bau-, Planungs- und Umweltausschuss am 17.01.2011 vorgestellt und intensiv diskutiert. Dabei und auch später ist jeweils auch die enge Beziehung zu den Ergebnissen aus den Arbeitskreisen im von der Stadt Vreden angestoßenen Projekt „Innenstadt Vreden – Wohnen, Einkaufen, Erleben“ gewürdigt worden.

Das Büro Dejozé & Dr. Ammann hat aus fachplanerischer Sicht folgende Basisarbeit zur Entscheidungsfindung vorbereitet:

- Aktualisierung der städtebaulichen Studie zum Kulturhistorischen Zentrum
- Vorschläge zur Ergänzung von Gebäuden
- Architektonische Konkretisierung der „Kulturachse“ sowie des Kirchenumfeldes
- Bestätigung der Verkehrslenkungs idee des Büros Amman-Dejozé über die Freiheit, den Marktplatzrand und die Neustraße bei Aufgabe der Fahrbeziehung über die Gasthausstraße
- Aufzeigen von konkreten Bereichen für zusätzliche Parkmöglichkeiten, die dabei teilweise als Ersatz für wegfallende Stellplätze berücksichtigt werden.

Diese Basisarbeit dient dazu, eine Zielperspektive der Stadtentwicklung insbesondere um das Kulturhistorische Zentrum zu schaffen, ist aber natürlich noch nicht so konkret, dass beispielsweise Gespräche mit potenziell betroffenen Grundstückseigentümern geführt worden wären.

Zielkonzept Museumsquartier Vreden



Quelle: Präsentation Architekturbüro Dejozé & Dr. Ammann vom 14.06.2011 im Rat der Stadt Vreden

Seitens der Stadt Vreden werden darüber hinaus (auch für die außerhalb des Planungsbereiches für das Kulturhistorische Zentrum liegenden Bereiche) Varianten eines Verkehrskonzepts für die Innenstadt aufgezeigt, wie sie in Vreden (besonders vom dortigen Einzelhandel) diskutiert werden:

- Verlängerung der Querung über den nördlichen Marktplatzrand bis zur Wessendorfer Straße.
- Darüber hinaus die Verkehrsfreigabe auch in dem Teil der Wüllener Straße, der heute Fußgängerzone ist, bei gleichzeitiger Aufgabe der Zufahrt zum Domhof von der Wessendorfer Straße.
- Die vollständige Aufgabe der Fußgängerzone.

Angesichts der teils sehr weitreichenden Vorstellungen wird es darum gehen, eine für möglichst viele Betroffene akzeptable Lösung zu finden.

Der Rat der Stadt Vreden hat den Bericht zur städtebaulichen Entwicklung des Museumsquartiers Vreden sowie die grundsätzlichen Überlegungen für ein Verkehrskonzept für die Innenstadt in seiner Sitzung am 14.06.2011 zur Kenntnis genommen und die vertiefte Diskussion an den Fachausschuss verwiesen. Diese erfolgt zusammen mit einem Vertreter des Büros Dejozé & Dr. Ammann im Bau-, Planungs- und Umweltausschuss am 05.07.2011 sowie ggf. in einer weiteren Sitzung dieses Ausschusses am 12.07.2011. Eine Beschlussfassung zumindest zum Nahbereich des Kulturhistorischen Zentrums ist angestrebt für die Sitzung des Rates am 18.07.2011.

In der Zwischenzeit besteht auch für die Fraktionen, die Arbeitsgruppen im Innenstadtprozess, die Interessengruppen und selbstverständlich für die interessierte Öffentlichkeit ausreichend Zeit für eine ausgiebige Diskussion. Hierzu findet für die Bürgerschaft am 06.07.2011 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung im Rathaus der Stadt Vreden statt.

Die Ergebnisse und Beschlüsse der Diskussion zum Museumsquartier und darüber hinaus sollen eine wesentliche Grundlage für den Ende 2011 geplanten städtebaulichen Workshop sein.

Anlage 7: Planungen zum Museumsquartier

Anlage 7a: Zielkonzept und Perspektiven Museumsquartier

4.4 Touristisches Rahmenkonzept

Kulturelle und kulturhistorische Bildung sind auch immer eine grundlegende Säule touristischer Aktivitäten. Eine möglichst optimale Schaffung und Ausnutzung von Synergien und eine integrale Gesamtentwicklung bieten sowohl für Bildungs- als auch für Tourismusangebote hohe Chancen. Insbesondere wird die Tragfähigkeit von Einrichtungen nachhaltig verbessert. Kulturelle Potenziale für die Entwicklung des Tourismus und der Naherholung sind somit zu nutzen und zu vernetzen. Vor diesem Hintergrund soll das Kulturhistorische Zentrum durch ein touristisches Rahmenkonzept gestützt werden.

Kerngedanke des Konzeptes ist es, neben der Profilstärkung am Standort in Vreden Ansätze zu identifizieren, die ein Erlebbarmachen der Inhalte des Kulturhistorischen Zentrums auch außerhalb des Zentrums ermöglichen sowie potenzielle Akteurinnen und Akteure in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, die Besonderheiten und Inhalte des umfassenden „Historischen Gedächtnisses“ und der kulturellen Identität in die Region hinein zu tragen und viele Menschen für eine Befassung mit der regionalen Identität zu gewinnen.

Eine enge Verzahnung des geplanten Kulturhistorischen Zentrums mit der touristischen Infrastruktur im ZukunftsLAND kann somit nicht nur die Strahlkraft der Qualität der Sammlungsbestände vor Ort nachhaltig erhöhen, sondern auch die Regional- und Tourismusentwicklung begünstigen.

Das Touristische Rahmenkonzept formuliert und berücksichtigt hierzu folgende Zielsetzungen und Leitfragen:

- Die vorhandenen touristischen Angebote und Einrichtungen unterstützen die Wirkungen des Kulturhistorischen Zentrums und leisten einen Beitrag zur Vernetzung des Projektes in der Region.
- Die Angebote und Inhalte des Kulturhistorischen Zentrums finden Korrespondenz- und Ankerpunkte in der regionalen Erholungslandschaft sowie der touristischen Infrastruktur und stellen somit eine Stärkung des Erlebbarmachens für unterschiedliche Zielgruppen dar.
- Es lassen sich hieraus neue Handlungsspielräume und Aktionsfelder im Sinne einer zukunftsfesten Regionalentwicklung identifizieren und gewinnen.

Bereits in der Anlage zur Projektskizze wurden hierzu erste Ansätze formuliert und vorhandene mögliche Ansatzpunkte (Themenrouten, touristische und Erholungseinrichtungen, Erlebnisräume in Natur und Landschaft, Begegnung in der Grenzregion D – NL) für eine Verzahnung der Inhalte des Kulturhistorischen Zentrums in die Region hinein anvisiert. In der weiteren Projektentwicklung soll dies gemeinsam mit den handelnden Akteurinnen und Akteuren ausgestaltet werden. Dabei sollen die touristischen Angebote im Hinblick auf die veränderte inhaltliche Ausrichtung des Kulturhistorischen Zentrums und der Zielgruppenansprache geschärft werden.

Die konkrete Ansprache von Zielgruppen aus dem Bereich Tourismus ist in dem Marketingplan zum Gesamtkonzept Kommunikation abgebildet (s. Kapitel 5.3).

Zahlreiche der Gespräche des kulturellen Knotenpunktes zu möglichen Bildungspartnerschaften besitzen auch touristische Potenziale und Wirkungen, die es im Weiteren zu nutzen bzw. zu schärfen gilt. Hier wird nochmals deutlich auf die untrennbaren Zusammenhänge und Synergien von Tourismus/Naherholung und kultureller-musealer Bildung hingewiesen.

Die Ausgestaltung von unterstützenden touristischen Angeboten bildet den zeitlich nachgelagerten Schritt gegenüber der inhaltlichen Weiterentwicklung des Kulturhistorischen Zentrums. Mit der vorliegenden inhaltlichen Konzeption liegt die Grundlage für die fachliche Vertiefung und Konkretisierung des touristischen Rahmenkonzeptes vor. Die Ansprache von touristischen Akteurinnen und Akteuren sowie Leistungsträgern benötigt einen noch weiteren Konkretisierungsgrad des Projektes.

4.5 Beschlüsse des Kreistages und des Rates der Stadt Vreden

Es ist angestrebt, dass der Kreistag in seiner Sitzung am 21.07.2011 die Verwaltung beauftragt, die Projektstudie zum 26.08.2011 bei der Regionale Agentur 2016 einzureichen und damit im Herbst 2011 im Qualifizierungsverfahren die Stufe B zu erreichen. Dabei soll die Projektstudie um Ergebnisse, die im Laufe der weiteren Projektentwicklung erarbeitet werden, ergänzt bzw. weiterqualifiziert werden.

Die Stadt Vreden ist Hauptpartner des Projektes, so dass ein entsprechender Beschluss für die Sitzung des Rates der Stadt Vreden am 18.07.2011 vorbereitet wird.

Die Bürgermeisterkonferenz im Kreis Borken befasst sich in ihrer Sitzung am 13.07.2011 mit dem Entwurf der Projektstudie.

5. KONZEPT ZUR PROJEKTENTWICKLUNG UND -UMSETZUNG

5.1 Grundlegende Aspekte der Projektentwicklung

Die vorgestellten inhaltlichen und baulichen Konzepte zum Kulturhistorischen Zentrum bilden die Basis für die weitere Projektentwicklung und die Erarbeitung erster modellhafter Ergebnisse. Dabei ist es möglich, sich auf Entwicklungen, die sich aus dem Prozess heraus ergeben, oder an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Die erstellten konzeptionellen Grundlagen ermöglichen eine Offenheit bei der weiteren Projektentwicklung.

Zu den verschiedenen Themenstellungen werden während des gesamten Prozessverlaufs unterschiedliche Fachleute eingebunden. Ergänzend wird es für sinnvoll erachtet, den Blick von außen einzuholen und externe Impulse in die prozessorientierte Weiterentwicklung des Kulturhistorischen Zentrums aufzunehmen. Vor diesem Hintergrund ist für den Spätsommer 2011 eine Fachkonferenz mit Fachleuten aus dem überregionalen Umfeld geplant, die in Abstimmung mit der Regionale Agentur 2016 initiiert wird. Neben der Gesamtbetrachtung der fachlichen Inhalte kann es auch darum gehen, die Aufgaben des Kulturhistorischen Zentrums weiter zu fokussieren bzw. zu akzentuieren.

Die Zusammenarbeit mit den Kommunen aus dem weiteren Regionale-Gebiet soll intensiviert und weitere Kultureinrichtungen und Initiativen aus der Region sollen für das regionale Netzwerk begeistert werden. Im Anschluss an die Vorstellung des Kulturhistorischen Zentrums auf der erweiterten Gesellschafterversammlung der Regionale 2016 am 07.06.2011 bekundeten bereits verschiedene kommunale Vertreterinnen und Vertreter sowie anwesende Kultureinrichtungen aus dem Regionale-Gebiet ihr Interesse an einer konkreten Zusammenarbeit. Hieran anknüpfend ist geplant, im Herbst 2011 die Kommunen aus dem Regionale-Gebiet, Vertreterinnen und Vertreter des LWL (LWL-Archivamt, LWL-Museumsamt, LWL-Medienzentrum) sowie der Bezirksregierung Münster zu einer Veranstaltung einzuladen. Dabei sollen die Zwischenergebnisse zum Kulturhistorischen Zentrum vorgestellt, der Mehrwert des Projektes für die Region diskutiert und konkrete Formen der Zusammenarbeit entwickelt werden.

Die Arbeit am Kulturhistorischen Zentrum ist mit einem komplexen internen Entwicklungsprozess verbunden, da beabsichtigt ist, bestehende Einrichtungen zusammen zu führen, die verschiedenen Fachlichkeiten interdisziplinär weiterzuentwickeln und mit externen Partnerinnen und Partnern zu verzahnen. Konzentrierten sich die internen Fachleute bisher in erster Linie auf ihren eigenen fachlich abgegrenzten Aufgabenbereich, verlangt die Zusammenführung der vier bisher eigenständigen Einrichtungen und die Schaffung eines kulturellen Knotenpunktes eine qualifizierte interdisziplinäre Zusammenarbeit, und zwar von der Projektentwicklung bis zur Realisierung konkreter Angebote. Die vielfältigen Lerneffekte können von vergleichbaren kulturfachlichen Einrichtungen und in anderen Regionen genutzt werden.

5.2 Weitere Projektentwicklung und -umsetzung

Zur Erreichung der definierten Zielsetzungen und Umsetzung der konzeptionellen Überlegungen sind folgende Arbeiten geplant:

2011

Teilprojekt Fachlich-inhaltliche Arbeit

Die im Mai 2011 gegründete „Regionale Archivwerkstatt“ wird in einem regional abgestimmten Prozess ein Lernmodul für die Sekundarstufe I entwickeln. Ziel ist es, das Modul im Rahmen der curricularen Voraussetzungen möglichst schulübergreifend zu entwickeln und so anzulegen, dass es von vielen Archiven sowie Lehrkräften eingesetzt werden kann. Beteiligt sind Archivarinnen und Archivare aus dem Kreis Borken, den Nachbarkreisen und zahlreichen Städten und Gemeinden, das Landeskundliche Institut Westmünsterland, das Kompetenzteam Kreis Borken, das Studienseminar Bocholt, die Lernwerkstatt Bocholt für den Sek. I-Bereich und Lehrkräfte unterschiedlicher

Schulformen und Altersstrukturen sowie ein ehemaliger Schuldezernent, der ehrenamtlich in dem Arbeitskreis mitarbeitet.

Ab dem Sommer 2011 wird ein Projektkursus des Gymnasiums Vreden zur Erstellung eines Archivkoffers beginnen. Die Laufzeit des Projektes ist ein Jahr. Die Entwicklung wird von der im Mai 2011 gegründeten „Regionalen Archivwerkstatt“ begleitet.

In einem abgestimmten Prozess werden zurzeit mit drei Museen aus der Region Anforderungen an bestimmte innovative Museumsmodule formuliert, die in ihrem methodischen Aufbau möglichst auch von anderen Museen einsetzbar sein sollen. Die Erstellung wird als Auftrag vergeben. Im Frühjahr 2012 sollen diese Module fertig entwickelt und bereits mit Schulklassen erprobt sein.

Im Sinne einer Vorbereitung für evtl. weitere Museumsmodule ist für Herbst 2011 ein Treffen zum Themenfeld „Glaube und Herrschaft“ mit einigen ausgewählten Kultureinrichtungen geplant (ehemalige Missionsstation Kloster Zwillbrock, ehemaliges Schwesternhaus und Missionsbibliothek Oeding, adeliges Damenstift Asbeck). Dabei sollen die Schwerpunkte der lokalen Projektansätze und deren inhaltliche Verknüpfungen als Teil des „Historischen Gedächtnisses“ identifiziert und die Chancen der Partnerschaften ausgelotet werden. Ziel ist es, diese Kultureinrichtungen und ihre Angebote insbesondere über die Qualifizierung der kulturellen Bildungsaspekte zu schärfen und zu touristischen Ankerpunkten des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland zu entwickeln.

Als Grundlagenarbeiten für die mediale Aufbereitung der Archiv- und Bibliotheksbestände werden die Erschließung bisher unverzeichneter Archiv- und Bibliotheksbestände und deren Erfassung in einem gemeinsamen EDV-Katalog forciert. Dabei ist zu klären, ob und inwieweit die Unterstützung durch Fremdkräfte oder Ehrenamtliche möglich ist.

Im Hinblick auf den geplanten Architektenwettbewerb ab Frühjahr 2012 werden bis Ende 2011 auf der Basis des Drehplanentwurfs die Objekte ausgewählt, die aufgrund ihrer spezifischen Anforderungen an die Präsentation (Größe, Beschaffenheit u.a.) besondere Anforderungen an die Architektur stellen.

Teilprojekt Bauliche Arbeit/Stadtentwicklung

Es ist beabsichtigt, die Studie des Büros Dejozé & Dr. Ammann aus Münster im Herbst 2011 zusammen mit der Stadt Vreden und der Kirchengemeinde St. Georg in einem städtebaulichen Workshop mit externen Fachleuten zu konkretisieren. Ziel ist es, die besondere städtebauliche Situation der Gasthausstraße und des Kirchplatzes um St. Georg und der Stiftskirche unter Einbeziehung der Öffentlichen Bücherei herauszuarbeiten und mögliche Realisierungsansätze zu ermitteln. Das Umfeld des Bauortes in Vreden hat auf die bauliche Aufgabe des Kulturhistorischen Zentrums starken Einfluss.

2012 - 2016

Alle nachfolgenden Projektschritte stehen unter der Prämisse, dass

- das Projekt im Rahmen des Qualifizierungsprozesses der Regionale 2016 im November 2011 die „Stufe B“ erreicht,
- sich der Kreistag im Frühjahr 2012 verbindlich für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland ausspricht und den Auftrag zur Durchführung eines Architektenwettbewerbs erteilt,
- das Projekt im Qualifizierungsverfahren der Regionale 2016 im Frühjahr 2013 die „Stufe A“ erreicht und
- der Kreistag im Sommer 2013 den Baubeschluss fasst.

Teilprojekt Fachlich-inhaltliche Arbeit

Bis Ende 2012 sollen in dem internetbasierten Bildungsportal sukzessive zielgruppenspezifische Angebote im Internetauftritt eingestellt und modellhaft erfolgreiche Beispiele zur kulturellen Bildung mit Kurzfilmen vorgestellt werden.

Im Hinblick auf die konkrete Einführung von Lehrmodulen ist geplant, dass Lehrerinnen und Lehrer Anfang 2012 zu den neuen Lehrmodulen fortgebildet werden und auch die Bekanntmachung dieser neuen Angebote in Abstimmung mit dem Schulamt und der Bezirksregierung in den Schulleiterkonferenzen erfolgt. Bei der Erprobungsphase werden weitere Bildungspartnerschaften zwischen Museen und Archiven mit Schulen angestrebt.

Für die fest angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen wird eine Fortbildungsreihe unter Einbeziehung der Weiterbildungseinrichtungen und des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe entwickelt werden. (Im Herbst 2011 können bereits einige Museen aufgrund des Einsatzes der 1. Vorsitzenden des Bundesverbandes für Museumspädagogik e.V. an der Bundeskonferenz in Gronau teilnehmen.) Voraussichtlich im Frühjahr 2012 wird die geplante Fortbildungsreihe für Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Kreis Borken stattfinden, zu der Museen aus dem gesamten Regionale-Gebiet eingeladen sind.

Darüber hinaus ist vorgesehen, sich in den Prozess der medialen und technischen Weiterentwicklung des Museumskompass einzubringen, der federführend von Gelders Erfgoed (Zutphen) geleitet wird. Der Kreis wird hier eine Art moderierende Rolle und Brückenfunktion zwischen den Kreisen auf deutscher Seite und den Niederlanden einnehmen. Der Museumskompass bietet gleichermaßen eine verbesserte Vermarktung der kulturellen Angebote im Tourismus. Zudem arbeitet das Bildungsbüro aktiv an der Konzeptentwicklung eines Bildungsatlasses für den LWL-Bereich mit, der bei der Medienberatung des LWL in Planung ist.

Bis Ende 2012 will das Bildungsbüro gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der kommunalen Kulturämter, Vertreterinnen und Vertretern der Museen, der Archive und Heimatvereine eine nachhaltige Gesamtstrategie zur kulturellen Bildung entwickeln.

Für die mediale Aufbereitung der Bestände von Archiven, Bibliothek und Ausstellung unter Gewährleistung der identifizierten Funktionsansprüche werden die technischen Möglichkeiten in Absprache mit den Fachleuten der hauseigenen IT-Stelle und von Softwareanbietern (bisher eingesetzter Anbieter und ggfls. auch neuer Anbieter) im Laufe des Jahres 2012 geklärt. Dabei ist auf Offenheit für künftige, zum Teil heute noch nicht bekannte technische Weiterentwicklungen Wert zu legen. Nach der Entscheidung über die Art und Weise einer medialen Nutzung der gebündelten Bestände gilt es, die Umsetzung vorzubereiten.

Zudem werden in 2012 die restaurierungsbedürftigen Bestände, die für die Erforschung ausgewählter Themenbereiche des Drehplanentwurfes relevant sind und ausstellungsfähig gemacht werden sollen, ermittelt. Für die Umsetzung der Restaurierungsarbeiten ist ein Zeitrahmen bis Mitte/Ende 2015 vorgesehen.

Mit Unterstützung von externen Fachleuten aus den Bereichen Ausstellungsgestaltung, Lichttechnik, Restaurierung sowie den internen Kompetenzen aus den Bereichen Bauen und Gebäude gilt es, bis Mitte/Ende 2015 die Ausstellungsarchitektur zu entwickeln. Die Architektur ist eng mit der baulichen Realisierungsplanung abzustimmen. Anfang 2016 sollen für die Ausstellung ein räumliches und mediales Präsentationskonzept sowie ein Präsentationskatalog vorliegen.

Im Zuge der weiteren Projektentwicklung werden sich die Projektplanung und die inhaltliche Konzeption weiter qualifizieren und ggfls. auch verändern. So sind die konzeptionellen Überlegungen zum Kulturhistorischen Zentrum auch bei anderen kulturellen Vorhaben präsent verbunden mit dem Ziel, sowohl neue kreative Ansätze in die prozesshaften Überlegungen einzubeziehen als auch weitere Partnerinnen und Partner zu gewinnen.

Teilprojekt Bauliche Arbeit/Stadtentwicklung

Die städtebaulichen Ergebnisse des im Herbst 2011 durchgeführten Workshops sollen zusammen mit dem Raum- und Energiekonzept als Grundlage für den Architektenwettbewerb dienen, dessen Beginn für das Frühjahr 2012 angedacht ist. Es ist geplant, dass das Büro Drees & Sommer aus München die Anforderungen an einen Architektenwettbewerb auch hinsichtlich des Vergaberechts prüft und vorbereitet. Bei planmäßiger Realisierung des Architektenwettbewerbs könnte Ende 2012 die finale Auswahl getroffen werden.

Nach dem Baubeschluss des Kreises, der für Mitte 2013 geplant ist und das Erreichen der „Kategorie A“ voraussetzt, wird die Umsetzung der Entwurfsidee in die Ausführungsplanung vorangebracht, das Vergabeverfahren und die Abbrucharbeiten werden eingeleitet.

Voraussichtlich kann dann im Frühjahr 2014 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Der erste Bauabschnitt, also der Neubau des Ausstellungsbereichs des Museums mit Foyer, Café und Shop, könnte samt vollständiger Einrichtung im Sommer 2016 fertiggestellt sein.

Teilprojekt Touristische Infrastruktur

Anknüpfend an die Vermittlung der Inhalte des Kulturhistorischen Zentrums zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Tourismus in 2011 sind zur Ausgestaltung und Umsetzung von touristischen Angeboten folgende Arbeitspakete geplant:

- Vorstellung der Kernbotschaften des Kulturhistorischen Zentrums und Austausch über Potenziale der Weiterentwicklung bzw. Verzahnung von kulturellen und musealen Angeboten sowie von Tourismus und Freizeitqualität (2011/2012).
- Identifizierung von Korrespondenz- und Ankerprojekten in der regionalen Erholungslandschaft und der touristischen Infrastruktur sowie der unterstützenden Akteurinnen und Akteure in Workshops (2012).
- Entwicklung von Strategien und Maßnahmen (Angebotsentwicklung, Leistungspakte) u.a. zur gezielten Besucherführung, die die Informationen sichtbar und erfahrbar machen, z.B. medienorientierte Lenkung und Modelle zur Verdeutlichung. Diese Angebote werden im Einzelnen mit den touristischen Akteurinnen und Akteuren (insbesondere Leistungsträger aus Hotel/Gastronomie im ZukunftsLAND, Touristische Arbeitsgemeinschaften, Heimatvereine etc.) erarbeitet und auf ihre Machbarkeit überprüft. Hier gilt es, innovative Ansätze der Vermittlung (neue Medien) und Vermarktung mit aktuellen Trends in Freizeit und Tourismus zu verknüpfen. (2013-2014).
- Abstimmung und Entwicklung konkreter zielgruppengerechte Marketing-instrumente und -maßnahmen mit den touristischen Partnerinnen und Partnern (Touristische Arbeitsgemeinschaften, Münsterland e.V. EUREGIO, Nachbarkreise, Partner aus den Niederlanden etc.); Berücksichtigung von Möglichkeiten des Cross-Marketing bei der Zielgruppenansprache und Einbindung in das Gesamtmarketing Münsterland und Grenzregion D - NL.
- Stärkung des grenzüberschreitenden Kultur- und Kulturtourismusmarketing

5.3 Kommunikationskonzept

Die Projektplanung definiert die „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ als wesentlichen Baustein in der Arbeit am Kulturhistorischen Zentrum. Angestrebt ist, das Projekt frühzeitig durch adäquate Kommunikation zu unterstützen. Die Inhalte des Projektes sollen transparent gemacht, beteiligte Akteurinnen und Akteure systematisch eingebunden und zentrale Schlüsselpersonen überzeugt werden. Als Grundlage für ein systematisches und koordiniertes Vorgehen erstellte eine interne Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Fachabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein „Gesamtkonzept Kommunikation“. Das Konzept ist in drei Bausteine gegliedert:

Der Teil A „Inhaltliche Konzeption“

- identifiziert die Kernbotschaften,
- bildet Phasen der Kommunikation
 - o Phase I: Motivations- und Gestaltungsphase bis Mitte 2013
 - o Phase II: Umsetzung und Realisierung von Mitte 2013 bis Ende 2015
 - o Phase III: Präsentationsjahr 2016,
- definiert die Zielgruppen der Kommunikation und die jeweils anzustrebenden Kommunikationsziele und
- benennt vorhandene Strukturen und Kommunikationswege.

Der Teil B beschreibt die Grundelemente der Kommunikation. Hierzu gehören:

- ein öffentlichkeitswirksamer Name, welcher die inhaltliche Wandlungsfähigkeit des Kulturhistorischen Zentrums zum Ausdruck bringt,
- eine einheitliche Gestaltungslinie (für Publikationen, Präsentationen, Internet-Auftritt u.a.) einschl. einer attraktiven Wort-Bild-Marke,
- eine öffentlichkeitswirksame Kurzbeschreibung des Projekts,
- ein Internet-Auftritt, der den Prozess abbildet und
- eine Broschüre, die die Regionale 2016 Agentur im September/ Oktober 2011 erstellt.

Der Teil C umfasst die phasenorientierten Marketingpläne, welche für jede Zielgruppe die geplanten Aktivitäten beschreiben. In einem ersten Schritt wurde der Marketingplan für die Phase I aufgestellt.

Zu den zentralen Aktivitäten der nächsten Zeit gehören auch die stärkere Information und Einbindung der Öffentlichkeit sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus dem gesamten Regionale-Gebiet. Dafür ist u.a. geplant, die Kommunen aus dem gesamten Regionale-Gebiet, Vertreterinnen und Vertreter des LWL (LWL-Archivamt, LWL-Museumsamt, LWL-Medienzentrum) sowie der Bezirksregierung Münster im Herbst 2011 zu einer Zwischenpräsentation einzuladen. Sobald die Qualifizierungsstufe B erreicht ist, wird an der Namensfindung und dem Kommunikationskonzept weiter gearbeitet.

Anlage 8: Marketingplan für die Motivations- und Gestaltungsphase bis Mitte 2013

6. AUFWANDS- UND KOSTENSCHÄTZUNG

Die Projektstudie beschreibt die Planungen zur inhaltlichen und baulichen Ausrichtung des geplanten Kulturhistorischen Zentrums. Ein Teil der fachlich-inhaltlichen Angebote und Dienstleistungen wird heute schon von den bestehenden Einrichtungen - dem Hamaland-Museum, dem Kreisarchiv, dem Archiv der Stadt Vreden und dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland - wahrgenommen. Zudem ist der Kreis im Rahmen der heutigen allgemeinen Kulturarbeit in der Kulturförderung tätig und setzt Kulturprojekte um, vielfach in Zusammenarbeit mit den Akteurinnen und Akteuren der Region.

Im Rahmen eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses will der neuartige kulturelle Knotenpunkt diese Aufgaben in einem interdisziplinären Fachteam neu ausrichten, die mediale Aufbereitung der gebündelten Bestände von Archiven und Bibliothek optimieren und die Kultureinrichtungen beiderseits der Grenze dabei unterstützen, ihr Profil und ihre Angebote zu schärfen. Die allgemeine Kulturarbeit des Kreises Borken wird dabei in den Gesamtkontext des Kulturhistorischen Zentrums einbezogen und eigene Angebote entwickeln.

Nachfolgend sind die verschiedenen Kostenpositionen definiert und Veränderungen im Vergleich zu heute benannt, soweit dies zum jetzigen Zeitpunkt möglich ist

Investitionszahlungen

Investitionszahlungen für Bau und Ausstattung

Die Investitionszahlungen für Bau und Ausstattung hatte das Architekturbüro Schröder+Partner aus Münster im Rahmen der in 2007 durchgeführten Machbarkeitsstudie auf ca. 11,7 Mio. Euro geschätzt. Seinerzeit basierte die Schätzung auf dem Kostenstand Mitte 2009. Die aktuell erfolgte Hochrechnung bezieht sich auf den voraussichtlichen Kostenstand 2014 und nimmt dafür eine durchschnittliche Baupreissteigerung von 16 % an (durchschnittliche Preissteigerung der vergangenen fünf Jahre). Zudem berücksichtigt die Kostenschätzung vorgenommene Anpassungen an veränderte Anforderungen.

Im Ergebnis werden die Schätzungen für die Investitionszahlungen aktuell auf insgesamt ca. 14,57 Mio. Euro geschätzt:

- Investitionskosten 13,41 Mio. Euro, davon würden ca. 30 % für die Beseitigung von Baumängeln benötigt und
- Ausstattungskosten 1,16 Mio. Euro.

Die Vermögensgegenstände aus Bau und Ausstattung werden über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben und wirken sich über den jährlich einzustellenden Aufwand ergebniswirksam aus. Die Höhe des jährlichen Nettoaufwandes durch Abschreibung (Abschreibung abzgl. Auflösung Sonderposten für Zuwendungen) ist abhängig von der Nutzungsdauer, der Art der Investitionsgüter und der Förderhöhe. Unter Zugrundelegung der Annahmen einer Abschreibungsdauer für Gebäude von 45 Jahren und für Ausstattung von durchschnittlich 15 Jahren sowie einer 70%-Förderung ergäbe sich eine Netto-Abschreibung von rund 115.000 Euro.

Planungskosten für bauliche Investitionen und Projektentwicklung

Hierzu gehören z.B. die Kosten für die Vorbereitung und Durchführung eines Architektenwettbewerbs. Die Planungskosten für bauliche Investitionen und Projektentwicklung sind förderfähige Kosten.

Kommunikation und Marketing während der Projektentwicklung bis 2015

Im Rahmen der Kommunikations- und Marketingarbeit fallen für die Entwicklung von Namen, Logo, Gestaltungslinie und einer Kurzbeschreibung auf der Grundlage des neuen Namens durch eine Marketingagentur Kosten in Höhe von 13.800 Euro an, welche über das Förderprogramm „Lernen vor Ort“ abgewickelt werden.

Die Einrichtung eines Internetauftritts für das Kulturhistorische Zentrum erfordert ein Redaktionssystem. Zudem sollen im Laufe der weiteren Projektentwicklung Veranstaltungen und Workshops mit externen Fachleuten durchgeführt und Werbematerialien wie Flyer, Plakate, Anzeigen erstellt werden. Für diese Maßnahmen müssen insgesamt ca. weitere 25.000 Euro für die Jahre 2012 – 2015 kalkuliert werden.

Folgekosten nach Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums

Die derzeitige Struktur mit rd. 12,5 Personalstellen für Hamaland-Museum, Kreisarchiv, Landeskundlichem Institut, Kultur/ Heimatpflege verursacht für den Kreis Borken Netto-Kosten in Höhe von insgesamt 1,117 Mio. Euro p.a. Die Berechnung berücksichtigt den jährlichen Finanzierungsanteil der Stadt Vreden.

Laufende Betriebskosten

Das Architekturbüro Schröder+Partner hatte in der Nutzungskostenschätzung 05/2010 geschätzt, dass die künftigen Betriebskosten des Kulturhistorischen Zentrums im Vergleich zu dem heutigen Hamaland-Museum um ca. 100.000 Euro p.a. höher sein werden.

Laufende Personalkosten

Für den Betrieb des Kulturhistorischen Zentrums ist es realistisch, im Vergleich zu dem heutigen Stellenbedarf im Hamaland-Museum, Kreisarchiv, Landeskundlichen Institut und der allgemeinen Kulturarbeit von etwa drei weiteren Stellen auszugehen. In erster Linie begründen Aufgaben der kulturellen Bildung mit pädagogischen Vermittlungsansätzen, die mit einer Qualitätssteigerung verbundene interdisziplinäre und zielgruppenorientierte Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen, die Ausweitung von Forschung und historischer Arbeit, moderne Kommunikation und intensives Marketing sowie die Intensivierung der regionalen Netzwerkarbeit mit grenzüberschreitenden Bezügen den zusätzlichen Personalbedarf.

Für die drei zusätzlichen Stellen kann von einem Mehraufwand in Höhe von ca. 150.000 Euro p.a. ausgegangen werden.

Laufende Sachkosten

Sachkosten umfassen Geschäftsausgaben sowie Kosten für Information und Kommunikation. Lt. Kommunaler Gemeinschaftsstelle (KGSt) werden diese Kosten aktuell mit 5.035 Euro p.a. je Arbeitsplatz kalkuliert. Bei der Annahme, dass mit den drei zusätzlichen Stellen die Einrichtung von drei weiteren Arbeitsplätzen verbunden ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt mit rund 15.000 Euro p.a. für Sachkosten gerechnet werden.

Laufende Fachkosten

Für das Hamaland-Museum, das Kreisarchiv und das Landeskundliche Institut fallen für besondere Veranstaltungen, Ausstellungsversicherungen, Erwerb von Archiv- und Museumsgut und Veröffentlichungen jährlich Fachkosten an. Unter Berücksichtigung der Planung, dass das Kulturhistorische Zentrum seine Angebote optimierter und zielgruppenorientierter ausrichten will und zudem neue Dienstleistungen wie z.B. Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museen hinzukommen, kann eine Ausweitung des bisherigen Ansatzes um rund 50.000 Euro kalkuliert werden.

Touristische Gesamtvermarktung

Die hier skizzierten Maßnahmen für die touristische Optimierung (Besucherlenkung, Erstellung von Informations- und Kartenmaterialien, Veranstaltungen) sind ggf. kostenrelevant bzw. ziehen Einführungs- bzw. Marketingkosten nach sich. Diese sind zum jetzigen Zeitpunkt noch schwer exakt zu kalkulieren. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass diese Aktivitäten zumeist eingebunden sind in eine touristische Gesamtvermarktung und auch immer Synergien zu den Bildungs- und kulturhistorischen Angeboten bestehen. Aufbauend auf Erfahrungswerten wird eine Größenordnung von 20.000 Euro angesetzt.

Restaurierung von Objekten und mediale Aufbereitung

Weitere Kosten werden anfallen für die Restaurierung von Ausstellungsobjekten und die mediale Aufbereitung der Bestände der Sammlung, der Archive sowie der Bibliothek. Hierzu können erst im weiteren Prozessverlauf Aussagen getroffen werden.

7. ANSÄTZE ZUR PROJEKTFINANZIERUNG

7.1 Fördermöglichkeiten

Zur Finanzierung der Kosten für Planung und Realisierung des Kulturhistorischen Zentrums gibt es vielfältige Fördermöglichkeiten. Zum Teil sind sie in Förderrichtlinien geregelt. Aktuell gelten z.B. die Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 vom 22.10.2008 (befristet bis 21.12.2015), die Förderrichtlinien Denkmalpflege vom 05.06.2003 (befristet bis 31.12.2012), die Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zur finanziellen Förderung der westfälischen Museen und die Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für die Gewährung von Zuwendungen in der nichtstaatlichen Archivpflege. Die Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 sehen eine Förderquote von 40 – 80 % vor. Die Erfahrungswerte zeigen eine aktuelle Förderquote von rund 70 % für bauliche Planungs- und Investitionszahlungen.

Zudem gibt es das Förderprogramm „Lernen vor Ort“, aus dem der Kreis Borken unter dem Namen „LoGiK – Lernen ohne Grenzen im Kreis Borken“ die Kosten für Aktivitäten der kulturellen Bildung für die Zeit von 2009 bis 2012 finanzieren kann. Ob es ein Nachfolgeprogramm geben wird, das ggfls. für die Realisierung von Ansätzen der kulturellen Bildung in Anspruch genommen werden kann, ist zurzeit noch nicht absehbar.

Neben den in Richtlinien und Programmen geregelten Förderungen bestehen Möglichkeiten der Einzelförderung wie z.B. über „Kulturbauten in NRW“ und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Bonn. Zudem sollte überlegt werden, große Industrie-Stiftungen (z.B. Krupp, Siemens, Körber, Bertelsmann, Mercator) sowie regionale Fördergeber anzusprechen. Zudem ist angestrebt, ergänzende Finanzierungen für konkrete Projekte, Veranstaltungen, Ausstellung, Forschungsarbeiten u.a. zu akquirieren.

Für alle Fördermöglichkeiten gilt der Vorbehalt zur Verfügung stehender Mittel. Heutige Fördertöpfe wird es in einigen Jahren zum Teil nicht mehr geben und welche neuen Optionen angeboten werden, bleibt abzuwarten.

Die konkrete Ansprache potenzieller Fördergeber erfolgt nach Erreichen der erhofften Aufnahme in die „Qualifizierungsstufe B“ der Regionale 2016 in enger Abstimmung und Unterstützung mit der Regionale Agentur 2016. Erste Gespräche haben in der Vergangenheit bereits stattgefunden.

7.2 Finanzierungsanteil der Stadt Vreden

Mit Vertrag vom 28.08.1974 zwischen dem Kreis Ahaus, der Stadt Vreden und dem Heimat- und Altertumsverein Vredener Lande wurde die Übernahme des Hamaland-Museums durch den Kreis vereinbart. Neben Vereinbarungen zur Erweiterung des Museumsgebäudes, dem Umgang mit Museums- und Sammlungsbeständen und der Bestellung eines Museumsbeirates regelt der Vertrag die Aufteilung der laufenden Kosten des Hamaland-Museums mit 75% für den Kreis und 25% für die Stadt Vreden. Diese Kostenaufteilung wurde mit Ergänzungsvertrag vom Frühjahr 1988 auf das Landeskundliche Institut Westmünsterland übertragen.

Im Ergebnis beträgt die jährliche Kostenbeteiligung der Stadt Vreden derzeit 100.000 Euro für das Hamaland-Museum und 21.000 Euro für das Landeskundliche Institut Westmünsterland. Die Frage der künftigen Kostenbeteiligung der Stadt Vreden wird im weiteren Prozessverlauf geklärt.

7.3 Entgelte

Entgelte sollen wie bisher erhoben werden für den Eintritt zur Ausstellung sowie den Erwerb von Publikationen. Ausgehend von der Annahme einer Verdopplung der Besucherzahlen auf rund 27.000 Besucherinnen und Besucher wird eine Einnahmeerhöhung von 20.000 Euro p.a. als realistisch eingeschätzt. Einen Großteil bilden Schulklassen, denen der Besuch der Ausstellung nach wie vor unentgeltlich möglich sein soll.

Vor dem Hintergrund der Bildungsvermittlung soll die Inanspruchnahme von Archiv bzw. Institut und die Teilnahme an Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen weitgehend entgeltfrei bleiben. Für Projekte mit kommerziellem Hintergrund ist beabsichtigt, angemessene Entgelte zu erheben.

8. TRÄGER- UND BETREIBERMODELL

Als Grundlage für die Entwicklung konzeptioneller Ansätze für ein Träger- und Betreibermodell wurden im ersten Schritt die organisatorischen Strukturen des Hamaland-Museums, des Kreisarchivs und des Archivs der Stadt Vreden, des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland sowie der Kultur- und Heimatpflege in einer Bestandsaufnahme aufbereitet und die Vertrags- und Beschlussgrundlagen zusammengestellt. Die Bestandsaufnahme beleuchtet grundsätzlich zur Verfügung stehende Rechts- und Organisationsformen und wirft grundlegende Fragen für die Auswahl auf.

Auf der Basis des derzeitigen Planungsstandes werden momentan keine zwingenden Gründe zur Einrichtung einer selbständigen Rechtsform für das Kulturhistorische Zentrum gesehen. Die Organisationsform soll erkennen lassen, dass das Hamaland-Museum, die Archive des Kreises und der Stadt Vreden sowie das Landeskundliche Institut eine Einheit bilden. Die Verträge zwischen Kreis, Stadt Vreden und Heimatverein Vreden zur Museumsgründung und Errichtung des Landeskundlichen Institutes müssen in jedem Fall an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Zudem ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Georg in Vreden formell auszugestalten.

Im Laufe des Prozesses wird die komplexe Gremienstruktur unter Beteiligung der heute aktiven Gremien weiterentwickelt. Voraussetzung hierfür ist die Klärung der künftigen Zielvorstellungen zur Einbindung externer Akteurinnen und Akteure bzw. Partnerinnen und Partner. Eine mögliche Form der Beteiligung, die auch bei einer unselbständigen Rechtsform verwendet werden kann, bilden in erster Linie vertragliche Vereinbarungen. Zudem wird die Einrichtung eines Fördervereins - auch zur Gewinnung zusätzlicher Fördergeber - weiter überlegt.

Für eine Auswahl der optimalen Rechts- und Organisationsform müssen noch einige Aspekte abschließend beantwortet werden. Insbesondere sind der Umfang der wirtschaftlichen Tätigkeiten näher zu definieren, Ausmaß und Art der Einflussnahme von verschiedenen Partnerinnen und Partnern zu klären und eine neue Gremienstruktur zu entwickeln.

In Abhängigkeit von den Ergebnissen des weiteren Projektverlaufs wird ein Wechsel der Rechts- und Organisationsform neu geprüft. Auftretende Fachfragen werden unter Einbindung externer Fachleute entschieden.